



Baujahr 2023

Jahresrückblick | Tätigkeitsfelder | Projekte
10 Jahre HSB | Wir über uns



20 23

Inhaltsverzeichnis

3	
4	
7	
8	Vorstudien und Wettbewerbe
10	Bauprojektmanagement
12	Stab
15	Abgeschlossene Projekte 2023
16	Projektentwicklung und Wettbewerbsprojekte
18	Bauprojekte
27	Im Blickpunkt: Volksschule Baumgarten
31	Fokus 10 Jahre HSB
32	10 Jahre HSB
45	
48	
52	
53	



10 Jahre Hochbau Stadt Bern! Es ist immer ein spezieller Moment, auf ein vergangenes Jahr zurückzublicken und die schönen Momente nochmals Revue passieren zu lassen. Darf man gleichzeitig auf 10 Jahre HSB zurückblicken, so ist das noch einmal etwas ganz Besonderes. Hochbau Stadt Bern erlebte am 1. Januar 2014 seine Geburtsstunde, nachdem es aus einem Teil von Stadtbauten Bern hervorgegangen war. Ich bin stolz, was wir in dieser für Bauprozesse doch kurzen Zeit bisher alles saniert, umgebaut, aufgestockt, erweitert und auch neu gebaut haben. Stellvertretend für die grosse Diversität an Bauaufgaben, welche wir jedes Jahr bearbeiten dürfen, standen die 2023 fertiggestellten Projekte Sanierung Grasburg, die neue 50 Meter-Schwimmhalle und die Umwandlung von Büroflächen in die Volksschule Baumgarten.

Natürlich wird in Bern schon etwas länger gebaut. So ging ich auf die Suche nach den Anfängen des Stadtberner Hochbauamtes, und siehe da, wir feiern nicht nur die erste Dekade Hochbau Stadt Bern. Ziemlich genau vor 160 Jahren, im April 1864, wurde von der neuen Einwohnergemeinde Bern der erste Stadtbaumeister gewählt und eingesetzt. Nochmals eine Dekade vorher, also vor 170 Jahren übernahm die Einwohnergemeinde Bern unter der Leitung des Bauinspektors die Hochbauaufgaben von der Burgergemeinde. Aber selbst das darf noch lange nicht als Geburtsstunde des städtischen Hochbauamtes verstanden werden. Erste Spuren finden sich bereits im Jahr 1310, als nach dem grossen Stadtbrand von 1309 aus den damals vier Stadtvierteln je ein sogenannter «Bauherr» bestimmt wurde, welche mit dem gewählten «Stadtwerkmeister» den Wiederaufbau steuerten und koordinierten.

Da wird man angesichts von 10 Jahren schon etwas bescheidener und freut sich einfach umso mehr auf die zweite Dekade Hochbau Stadt Bern.

Viel Spass beim Lesen wünscht Ihnen der Berner «Stadtwerkmeister».



Thomas Pflüger

Jahresrückblick

Kindergarten Efenau vor Gesamtanierung



Baustart bei diversen Schulbauten

Die Arbeiten für die Gesamtanierung der Schulanlage Schwabgut wurden im Juni aufgenommen. Diese wird in Etappen ausgeführt und beginnt mit der Erneuerung des Turnhallentrakts. Danach folgt die Modernisierung der beiden bestehenden Schulgebäude. Die Sanierung dauert voraussichtlich bis Sommer 2027.

Bei der Volksschule Efenau begann im Juli die Gesamtanierung der Schulanlage und des Kindergartens mit Anpassung der Schulräume für drei Basisstufenklassen. Um die Schulanlage wird zudem eine Begegnungszone für Schulkinder und die Quartierbevölkerung eingerichtet. Der Schulbetrieb kann nach den Sommerferien 2024 wieder aufgenommen werden.

Im Oktober begannen auf dem Schulareal Steigerhubel die Vorbereitungsarbeiten für die Erstellung eines Schulraumprovisoriums. Der dreigeschossige Bau dient als Übergangslösung während der Erweiterung des Kindergartenstandorts Schlossmatt und der Sanierung der Volksschule Steigerhubel. Der Schulbetrieb wird voraussichtlich auf den Schulbeginn im August 2024 aufgenommen werden können.

Jahresrückblick

Keine 08/15-Übergabe an den Betrieb

Neben der Schwimmhalle Neufeld gab es noch weitere Bauprojekte von Hochbau Stadt Bern, deren Fertigstellung in einem speziellen Rahmen gewürdigt wurden: Der Neubau der Besonderen Volksschule (ehemals Heilpädagogische Schule) wurde im Mai mit einer offiziellen Einweihungsfeier im Beisein von Regierungsrätin Christine Häslar eröffnet.

Das Ergebnis der Sanierung der Volksschule Steckgut konnte im September während des «Europäischen Tags des Denkmals» mit dem Thema «Reparieren und Wiederverwenden» von der Bevölkerung besichtigt werden.

An einem Point de presse präsentierte die Stadt nach einer zweijährigen Sanierungsdauer das älteste Schulhaus der Stadt Bern: Die Volksschule Matte.

Mehr zu diesen und anderen beendeten Bauprojekten finden Sie auf [Seite 18](#).



Volksschule Matte

Eröffnung Schwimmhalle

Unbestritten war die Eröffnung der Schwimmhalle Neufeld am 23. September eines der grossen Highlights des Jahres. Neben der Projektleitung war auch der Stab aufgrund der vielfältigen Aufgaben rund um die Eröffnung und des erhöhten Medieninteresses stark beschäftigt. Das öffentliche Interesse war während der gesamten Bauzeit spürbar, handelt es sich doch bei der Schwimmhalle um ein Wunschprojekt der Bevölkerung, auf deren Fertigstellung sie sehnlichst gewartet hat, seit die Idee einer 50m-Schwimmhalle bereits in den 1960er Jahren zum ersten Mal geäussert wurde.

Ab [Seite 23](#) finden sich Bilder und Videos der neuen Schwimmhalle.

Volksschule Steckgut





Sanierung der Münsterplattform

Der Bau der ersten Stützmauern bei der heutigen Münsterplattform begann im 14. Jahrhundert. In den Jahren 1479 bis 1531 wurde das Mauerwerk erweitert und erhielt bereits das heutige Erscheinungsbild. Die letzten umfassenden Sanierungsarbeiten fanden Ende der 1980er-Jahre statt. Nun weist die dreissig Meter hohe Stützmauer witterungsbedingt an verschiedenen Stellen Schäden auf und muss deshalb saniert werden. So müssen Mauerflächen gereinigt und von Pflanzenbewuchs befreit werden. An anderen Mauerteilen sind Aufmörtelungen oder die Füllung von Rissen und Fugen notwendig. Dabei steht der Erhalt der originalen Bausubstanz klar im Vordergrund. Die Sanierungsarbeiten wurden im Februar aufgenommen und werden bis im Jahr 2026 in mehreren Etappen ausgeführt

Novum Rahmenkredit

Erstmals hat Hochbau Stadt Bern einen Rahmenkredit von 5,8 Millionen Franken für insgesamt neun Projekte beantragt und vom Stadtrat genehmigt erhalten. In den nächsten fünf Jahren müssen auf diversen Sportplätzen insgesamt neun Kunstrasenteppiche ersetzt werden. Sie sind aufgrund der intensiven Nutzung nicht mehr in einem ausreichend guten Zustand und erfüllen die sogenannten sportfunktionellen Vorgaben des Schweizerischen Fussballverbands aktuell bzw. in absehbarer Zeit nicht mehr. Damit der Ersatz kosteneffizient und zeitgerecht erfolgen kann, wurde ein Kredit über alle neun zu ersetzenden Kunstrasenfelder beantragt. So kann Hochbau Stadt Bern in Zusammenarbeit mit dem Sportamt selbständig, flexibel und zeitnahe entscheiden, wo und wann die Kunstrasenteppiche ersetzt werden.

Abstimmung Freibad Wyler

Nachdem im Jahr 2022 über vier Vorlagen von Hochbau Stadt Bern abgestimmt wurde, stand im Jahr 2023 «nur» die Abstimmung über die Sanierung des Freibads Wyler an. Mit einem Ja-Stimmenanteil von 92,28 Prozent (29'056 Ja zu 2'432 Nein-Stimmen) wurde der Baukredit von 11,1 Millionen Franken im März deutlich gutgeheissen.

Das Freibad wurde – gleichzeitig wie das Hallenbad Wyler – im Jahr 1971 erbaut. An heissen Sommertagen wird das Freibad im Stadtteil Breitenrain-Lorraine von bis zu 6'000 Badegästen besucht. Die Bauarbeiten wurden im August aufgenommen.





TÄTIG KEITS FELDER

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 92 Bauprojekte in unterschiedlichen Planungsphasen bearbeitet. Insgesamt 14 kleinere, mittlere und grössere Projekte konnten abgeschlossen und die Gebäude und deren Umgebungen dem Betrieb übergeben.

Erwähnenswert sind in diesem Jahr die Fertigstellung der Schwimmhalle Neufeld, der Einbau der Volksschule Baumgarten in leerstehende Büroräumlichkeiten, die Sanierung der Leichtathletikanlage Wankdorf, der Abschluss der Sanierungsarbeiten an der über 800 Jahre alten Ruine Grasburg und der Neubau der Besonderen Volksschule Bern.

Nebst den grossen und teils aussergewöhnlichen Bauprojekten wurden auch zahlreiche kleinere Projekte wie beispielsweise der Einbau einer Tageschulküche in die Tagesbetreuung Türmli, die Errichtung einer neuen Feuertreppe für die Tagesbetreuung Holenacker oder Akustikmassnahmen für die Tagesschule Stapfenacker umgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden sechs Studien, ein Planerwahlverfahren und fünf Wettbewerbe bearbeitet. Im Auftrag des Tiefbauamts wurde zudem eine Konzeptstudie für neue Tram- und Bus-Wartehallen durchgeführt. Die Gesamtleistungsstudie zur Erweiterung des Kindergarten Schlossmatt war darauf ausgerichtet, innovative Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung eines ganzheitlichen Ansatzes zur Nachhaltigkeit zu erhalten.

Vorstudien und Wettbewerbe

Die Projektarbeit des Teams Vorstudien und Wettbewerbe gestaltete sich im Jahr 2023 besonders abwechslungsreich. Nebst den klassischen Bauaufgaben im Bildungsbereich wurden Machbarkeitsstudien und Auswahlverfahren betreffend Sportrasenfeldern, Werkhöfen, Drogenanlaufstelle, Gaskessel, Tramwarteallen, Traglufthallen, Tram- und Busdepot sowie Kunstprojekten bearbeitet.

Wettbewerbe und Studienaufträge

Wettbewerbe sind anonyme Auswahlverfahren, bei welchen die Planungsteams einen Projektvorschläge einreichen, die von der Jury beurteilt werden, ohne dass die Namen der Projektverfassenden bekannt sind. Erst nach der Jurierung werden die Namen der Teams offen gelegt.

Studienaufträge sind Auswahlverfahren, bei welchen aufgrund der Komplexität der Aufgabe ein Dialog zwischen den Planungsteams und der Jury gewünscht beziehungsweise notwendig ist. Anlässlich einer Zwischenbesprechung findet zwischen der Jury und den Teams ein fachlicher Austausch über die noch in Arbeit befindlichen Projektvorschlägen statt. Bis zur Schlussabgabe können damit die Empfehlungen der Jury noch in die Projekte einfließen.

Sportrasenfelder sind in der Stadt Bern Mangelware. Der steigende Bedarf hat mit dem Bevölkerungswachstum, der steigenden Popularität des Frauenfußballs und wohl auch mit dem Erfolg der Berner Young Boys im Schweizer Fussball zu tun. Zudem wird in der Schweiz grundsätzlich wieder mehr Sport getrieben. Das Team Vorstudien und Wettbewerbe hat im Berichtsjahr mehrere Studien zur Erhöhung der Kapazität an verschiedenen Standorten durchgeführt.



Visualisierung Sportrasenfeld auf dem Tram- und Busdepot von Bernmobil in der Bodenweid

Auch das Projekt für eine **neue Tram- und Bus Abstellanlage für Bernmobil** in der Bodenweid hat einen Zusammenhang mit der Sportrasenplanung. Besteht doch die Aufgabe an diesem Standort darin, auf dem Dach der neuen Betriebsstätte die bestehenden Fussballfelder zu ersetzen.

Der bestehende **Werkhof von Stadtgrün Bern** in der Elfenau ist sanierungsbedürftig und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Aufgrund der Ergebnisse einer Testplanung zur Entwicklung des Elfenauparks und einer vertieften Studie zum Bereich Werkhof wird Hochbau Stadt Bern im Jahr 2024 einen Studienauftrag für dessen Erneuerung und Erweiterung starten.

Mit den beiden Planerwahlverfahren für die **Sanierung und Erweiterung der Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse** und der **Erneuerung des Gaskessel** werden für diese besonderen Aufgaben Planungsteams gesucht, welche nebst den üblichen Kompetenzen für die Projektierung und Realisierung von öffentlichen Bauten die notwendige Sozialkompetenz mitbringen, um in Zusammenarbeit mit den Nutzerinnen und Nutzern ein Projekt zu entwickeln welches die besonderen Bedürfnisse der beiden Berner Institutionen zu erfüllen vermögen.

Im letzten Jahr konnte das Auswahlverfahren für die **Erweiterung des Kindergartenstandorts Schlossmatt** abgeschlossen werden. Unter der Rubrik abgeschlossene Wettbewerbsprojekte wird über dieses Pilotverfahren zum Nachhaltigen Bauen ausführlich berichtet. Die Wettbewerbe für die Schulanlagen im Viererfeld und im Breitfeld waren im Jahr 2023 am Laufen, und die Wettbewerbe für die Schulanlagen Steigerhubel und Höhe wurden vorbereitet. Im Berichtsjahr wurden zudem Studien zu den Schulanlagen Sulgenbach, Hochfeld und Gäbelbach bearbeitet. Für die Schulanlagen Weissenbühl (ehemals Goumoëns) und Rossfeld wurden die Auswahlverfahren von Kunstprojekten erarbeitet. Im Auftrag des Tiefbauamts wurde eine Konzeptstudie für neue Tram- und Bus-Wartehallen durchgeführt. Mehr auf



Bestand Drogenanlaufstelle Holderstrasse 22

Planerwahlverfahren

Das Planerwahlverfahren kann als Weiterentwicklung der Leistungsofferte gesehen werden und eignet sich für Aufgabenstellungen mit kleinem Gestaltungsspielraum. Die Teilnehmenden reichen exemplarische Lösungsvorschläge zum Bauvorhaben in Form von knappen Entwurfsskizzen zusammen mit einer Honorarofferte zu den zu erbringenden Planerleistungen ein. Der Aufwand der Anbietenden liegt deutlich unter demjenigen eines Projektwettbewerbs. Eine Präqualifikationsphase, in welcher die Planenden ihre Unternehmen vorstellen und anhand von Referenzobjekten ihre Qualifikation belegen, dient im selektiven Verfahren zur Vorauswahl der Anbietenden.



Gaskessel Bern

Bauprojektmanagement

Das in der Öffentlichkeit allgegenwärtigen Thema CO₂-Fussabdruck und der CO₂-Treibhausgas-Emissionen ist auch bei Hochbau Stadt Bern hochaktuell und das nicht erst seit heute. Schon länger sind klimaschonendes Bauen und Nachhaltigkeit ein Ziel bei den Bauprojekten im Verwaltungsvermögen, diese Themen haben aber an Wichtigkeit stark zugenommen hat.

Tätigkeitsfelder



Arbeiten bei der Volksschule Elfenau

Die Stadt Bern strebt an, einen aktiven Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu leisten und damit ihre gesetzten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Aus diesem Grund findet bei einer zunehmenden Anzahl Projekte von Hochbau Stadt Bern eine Verschiebung von der meist CO₂-intensiven, konventionellen Massivbauweise hin zur Holz- und Hybridbauweise statt. Am weitesten fortgeschritten sind in dieser Hinsicht die Planungen der Volksschulen Stöckacker und Weissenbühl (ehemals Goumoëns). Weitere Holz- und Hybridbauten befinden sich derzeit in der Planung, beispielsweise der Ersatzneubau der Sport- und Freizeitanlage Weyermannshaus, das neue Eingangsgebäude des Freibads Marzili und die Basisstufe Schlossmatt.

Nachhaltige Holz-Hybridbauten

Die beiden Schulraumprojekte «Erweiterung Volksschule Stöckacker» und «Neubau Volksschule Weissenbühl» durchliefen 2023 die Phasen Vor- bzw. Bauprojektplanung. Bei beiden Projekten wurde ab dem Erdgeschoss ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Holzskelett-Tragwerkskonzept in Kombination mit Holz-Beton-Verbunddecken ausgearbeitet. Die Holz-Hybridbauweise leistet durch die Verwendung von mehrheitlich nachwachsenden Rohstoffen und einer einfachen Konstruktion mit möglichst konsequent übereinanderliegender Tragstruktur und effizienten Spannweiten einen wichtigen Beitrag dazu, dass die graue Energie und die Treibhausgasemissionen bei der Erstellung tief gehalten werden können. Die Gebäudestatik wurde so ausgelegt, dass keine inneren Tragwände notwendig sind. Die einfache Gebäudestruktur kann dadurch auf zukünftige pädagogische und organisatorische Entwicklungen im Schulwesen reagieren und ermöglicht ein hohes Mass an Flexibilität. unterschiedlicher Bespielung.

Baustart bei 13 Projekten

2023 konnte bei gesamthaft 13 Projekten der Baustart erfolgen. Die Bauvorhaben sind sowohl von der Grösse als auch Komplexität her äusserst divers. Zu Beginn des Jahres wurde die erste Etappe der Stützmauersanierung der Münsterplattform gestartet. Bei mehreren Tagesschulen und Kindertagesstätten wurden Sanierungen und Erweiterungen vorgenommen. Im Juli begannen die Bauarbeiten für die Gesamtsanierung der Schulanlage Schwabgut, einer der grössten Volksschulen in Bern. Mit dem Ende der Freibadsaison wurden ebenfalls die Bauarbeiten zur Sanierung der Aussenbecken im Freibad Wyler aufgenommen.

Investitionen von 112 Millionen Franken

Die Stadt Bern hat im Jahr 2023 rund 112 Millionen Franken in Gebäude und Umgebungen des Verwaltungsvermögens investiert. Davon entfielen etwa 36 Millionen Franken auf Massnahmen zur Instandsetzung und Instandhaltung sowie 14 Millionen Franken auf wertvermehrende Massnahmen. Die verbleibenden 62 Millionen Franken flossen grösstenteils in die Errichtung neuer Bildungsbauten und Sportanlagen.

Der Neuwert des Portfolios «Gebäude im Verwaltungsvermögen» stieg im Vergleich zum Vorjahr von 2,20 auf 2,40 Milliarden Franken. Ein wesentlicher Faktor für diesen Anstieg war die Fertigstellung der Ersatzneubauten Volksschule Kleefeld, die Gesamtsanierung der Volksschule Markus sowie der Neubau der Besonderen Volksschule Bern.

Bauarbeiten an der 50-Meter-Schwimmhalle



Stab

Der Stab ist für alle Querschnittsaufgaben von Hochbau Stadt Bern zuständig. Dazu gehören die Koordination der politischen Geschäfte, die Kommunikation, Finanzen/Controlling, Personal und Support sowie Assistenzaufgaben für die Projektarbeit und den Stadtbaumeister.

Der Stab war im Jahr 2023 sehr stark geprägt von der Zahl "2". Zwei Mütter, die nach ihren Babypausen wieder ihre Tätigkeit im Stab aufnahmen, aber auch zwei Frauen im Team, die ihre Schwangerschaften bekanntgaben. Leider mussten wir zwei Kündigungen von langjährigen Mitarbeiterinnen entgegennehmen. Dafür durften wir im Gegenzug im Laufe des Jahres zwei neue Mitarbeiterinnen im Team begrüßen. Zwei Lernende haben das Team dieses Jahr bereichert. Eine die wir im Sommer schweren Herzens zur nächsten Station innerhalb der Präsidialdirektion ziehen liessen, eine welche im August ihr Berufsleben bei uns begonnen hat und uns insgesamt ein Jahr begleiten und unterstützen wird.

Digitalisierung schreitet voran

Der digitale Wandel hat neben den positiven Effekten zeitintensive Arbeiten zur Folge. Mit der Weiterentwicklung des digitalen Zahlungsverfahrens, welcher 2022 infolge der QR-Code-Pflicht auf Rechnungen in der Verwaltung eingeführt wurde, wird ab 2024 der gesamte Rechnungs- und Kreditprozess von Hochbauprojekten im Verwaltungsvermögen von HSB abgewickelt. Bisher war Immobilien Stadt Bern (ISB) als Eigentümerin der städtischen Liegenschaften für den Zahlungsverkehr und die Krediteröffnungen und -abschlüsse dieser Projekte verantwortlich. Die Übernahme dieser neuen Aufgaben erforderte viele Sitzungen und die Anpassung von etablierten Vorgängen. Auch der Rollout neuer Hardware für sämtliche Mitarbeitende wurde vom Stab koordiniert und wo nötig persönlich begleitet.

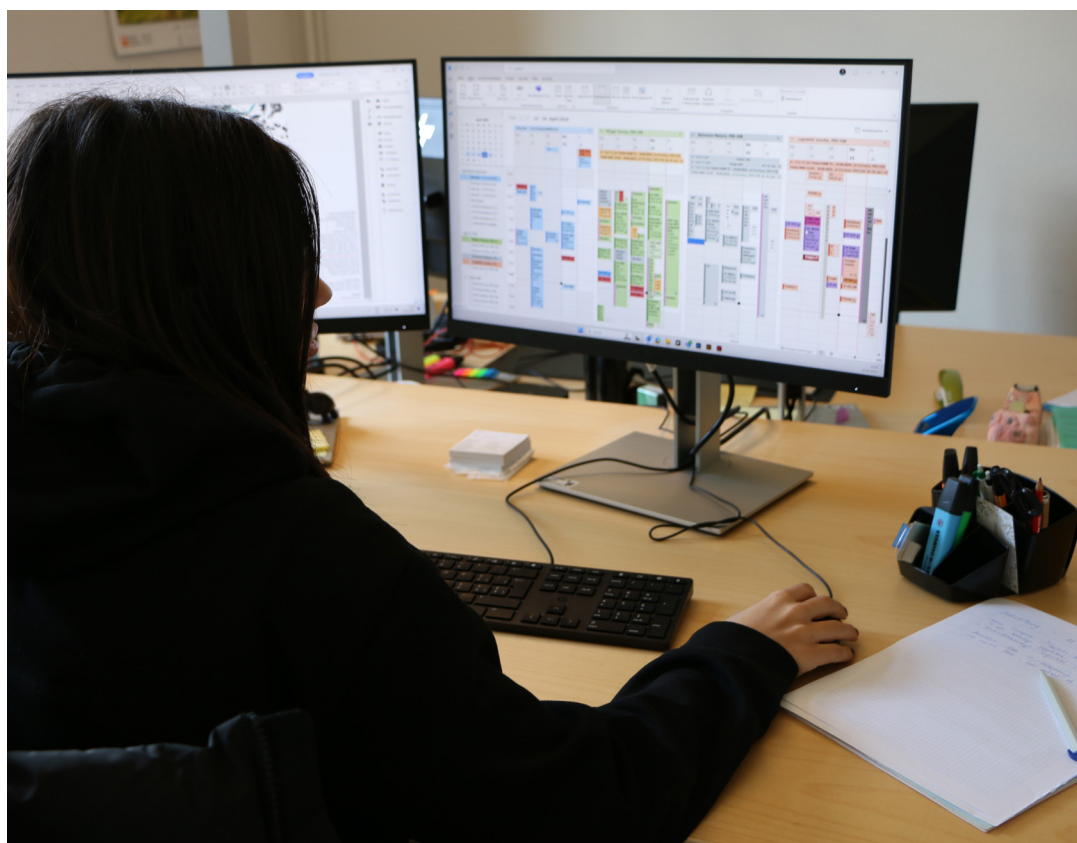


Der Storch besuchte den Stab dieses Jahr gleich zweimal.

Abwechslungsreiches Tagesgeschäft

Das «Tagesgeschäft» lief nebenher weiter. So galt es, fünf Abstimmungsgeschäfte vorzubereiten, welche der Stimmbevölkerung von Bern im nächsten Jahr vorgelegt werden. Neben der Erstellung von fünf Projektdokumentationen, fünf Bauflyern, 30 Medienmitteilungen, dem Versand von 493 Verfügungen und der Vorbereitung von 31 Gemeinde- und Stadtratsanträgen, der Durchführung von drei Medienanlässen, der Beantwortung von 23 Medienanfragen dominierte die Eröffnung der Schwimmhalle im September bei der Öffentlichkeitsarbeit mit allen damit verbundenen Aufgaben und Koordinationssitzungen mit den involvierten direktionsübergreifenden Stellen. Diesem Projekt galt sicher das grösste Medieninteresse im Jahr 2023.

Was aber nach wie vor unverändert bleibt: Das Stabsteam ist noch immer zu 100 % weiblich.



Neuer Rechnungsprozess und viele Terminabstimmungen beschäftigen 2023 den Stab



ABGE SCHLOSSENE PROJEKTE 2023

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 44 Bauprojekte in unterschiedlichen Planungsphasen bearbeitet. Insgesamt 14 kleinere, mittlere und grössere Projekte konnte der Bereich Bauprojektmanagement abschliessen und die Gebäude und deren Umgebungen dem Betrieb übergeben.

Herausgestochen sind in diesem Jahr die Fertigstellung der Schwimmhalle Neufeld, der Einbau der Volksschule Baumgarten in leerstehende Büroräumlichkeiten, die Sanierung der Leichtathletikanlage Wankdorf, der Abschluss der Sanierungsarbeiten an der über 800 Jahre alten Ruine Grasburg und der Neubau der Besonderen Volksschule Bern. Nebst den grossen und teils aussergewöhnlichen Bauprojekten wurden auch zahlreiche kleinere Projekte wie beispielsweise der Einbau einer Tageschulküche in die Tagesbetreuung Türmli, die Errichtung einer neuen Feuertreppe für die Tagesbetreuung Holenacker oder Akustikmassnahmen für die Tagesschule Stapfenacker umgesetzt.

Der Bereich Wettbewerbe und Vorstudien bearbeitet insgesamt 12 Projekte davon waren 6 Studien, 1 Planerwahlverfahren und 5 Wettbewerbe. Im Auftrag des Tiefbauamts wurde eine Konzeptstudie für neue Tram- und Bus Wartehallen durchgeführt. Die Gesamtleistungsstudie zur Erweiterung des Kindergarten Schlossmatt war darauf ausgerichtet innovative Lösungsvorschläge zu den Themen Suffizienz- und zu Low-Tech zu erhalten.

Projektentwicklung und Wettbewerbsprojekte

Gesamleistungsstudie Erweiterung Kindergartenstandort Schlossmatt

Das bestehende Raumangebot auf dem Schlossmattareal im Berner Holligen-Quartier soll von zwei Kindergartenklassen auf vier Basisstufenklassen ausgebaut werden. Um ein Projekt zu finden, welches den Anforderungen ans nachhaltige Bauen optimal entspricht, wurde eine öffentlich ausgeschriebene Gesamleistungsstudie durchgeführt. Ziel des Verfahrens war, auf dem Schlossmatt-Areal für vier Basisstufenklassen mit den dazugehörigen Neben- und Aussenräumen ein Pilotprojekt mit einer gesamt-heitlichen Nachhaltigkeitsbetrachtung und Fokussierung auf Suffizienz und Low-Tech zu planen und zu realisieren. Dazu müssen alle Beteiligten bereit sein, mit suffizienten Lösungen umzugehen. Suffizienz beim Bauen bedeutet Mut zum Weniger und die Reduktion der Anforderungen auf das Wesentliche und Nötige.

Im Bereich Umwelt wurden die fünf sehr unterschiedlichen Projektvorschläge bezüglich ihrer konkreten Auswirkungen auf das Klima und den Ressourcenverbrauch detailliert verglichen. Trotz der Verschiedenheit der Ansätze erreichten alle Projekte diesbezüglich ein hervorragendes Niveau. Dies gilt sowohl für Lösungen mit einem kompakten Neubau als auch mit der Weiterverwendung des bestehenden Gebäudes. Mit dem Festpreisangebot der Gesamleistungsteams besteht die Gewähr, dass die Umsetzung des Siegerprojekts mit Aufstockung und Erweiterung auch tatsächlich in der vorgeschlagenen Art erfolgen wird.

Einstimmiger Entscheid

Einstimmig hat die Jury das Projekt MARY POP-PINS des Teams unter der Leitung der Holzbau-partner AG, Stettlen (BE), zur Weiterbearbeitung empfohlen.



Visualisierung Kindergarten Schlossmatt

Gesamtleistungsstudie

Bei Gesamtleistungsstudien handelt es sich um ein Beschaffungsverfahren bei welchem die Teams sowohl die Planungs- als auch die Werkleistungen zu einem Festpreis offerieren. Die Projektqualität wurde mit 75% gewichtet und von der Jury unabhängig vom Preis mit einer Gewichtung von 25% beurteilt.

Das ausgewählte Projekt respektiert den bestehenden Bau und entwickelt ihn gleichzeitig weiter. Das bestehende Kindergartengebäude wird aufgestockt und mit je einem Anbau im Osten und Westen in Holzbauweise ergänzt. Als neues Element fasst ein Dach über einer umlaufenden Veranda die verschiedenen Gebäudeteile zusammen. Die Veranda dient der Erschliessung, bietet durch eine stellenweise Verbreiterung aber auch die Möglichkeit für schulische Nutzungen in kleineren Gruppen im Freien. Halbrunde Aussparungen im Dach schaffen Platz für die Kronen der Bestandsbäume und ermöglichen eine gute Belichtung der mittleren Räume. Zwei einläufige Treppen führen direkt zu den Klassenzimmern im Obergeschoss. Das Gebäudevolumen ist gut in den Freiraum und in die Siedlung integriert. Im Aussenraum wird der wertvolle Baumbestand weitgehend erhalten bleiben.

Die bestehende Gebäudestruktur wird weitgehend weiterverwendet und energetisch saniert werden. Es werden möglichst alle noch brauchbaren Bauteile weiter genutzt. Die nach Süden geneigte Dachfläche ist vollständig mit Photovoltaik belegt. Durch eine Kombination des Luftaustausches mit der Raumheizung kann auf eine Wärmeverteilung mit aufwändigen Installationen verzichtet werden. Damit verfolgt das Siegerprojekt das Prinzip der Suffizienz, bei welchem die Anforderungen und Massnahmen auf das Wesentliche und Nötige reduziert werden.

Die vorgeschlagene Lösung überzeugte die Jury sowohl als wertvoller Beitrag zum nachhaltigen Bauen wie auch als überraschendes, eigenständiges und innovatives Schulbauprojekt.

Konzeptstudie

Konzeptstudien sind Beschaffungsverfahren der Stadt Bern, welche bei kleinere Bauaufgaben zur Anwendung kommen, wenn es darum geht ein Planungsteam mit einem überzeugenden Konzeptvorschlag zu finden. Das siegreiche Konzept wird anschliessend in engem Austausch zwischen der Bauherrschaft und den Planenden zu einem ausführungsfähigen Projekt weiterbearbeitet.

Neue Tram- und Buswarteallen

Als wichtiger Bestandteil des Stadtbildes wird den Wartehallen für Bus und Tram in Bern eine grosse Bedeutung zugemessen. Um einen einheitlichen Auftritt zu gewährleisten, wurde in den letzten 20 Jahren in der Regel der Wartehallen-Typ «Stadt Bern» realisiert. Die vergleichsweise hohen Erstellungskosten und die gestiegenen Ansprüche an die Nachhaltigkeit führten dazu, eine Ausschreibung für neue Tram- und Buswarteallen durchzuführen. Neben einer städtebaulich hochwertigen Lösung stehen die Kostenoptimierung sowie die klimaschonende Materialisierung im Fokus. Um eine überzeugende Lösung zu finden, führte Hochbau Stadt Bern im Auftrag des Tiefbauamtes eine Konzeptstudie im selektiven Verfahren durch.

Den Verfassern des Siegerprojekts, Tobias Erb und Lukas Ingold Architekten mit Joseph Schwartz Ingenieuren, gelingt ein überzeugender Entwurf mit einer zeitlosen Ästhetik. Die Wartehalle kann sich als wiedererkennbare Kleinbauteile in unterschiedlichen städtebaulichen Situationen gut einfügen und passt zudem zu den bestehenden Wartehallen. Gefragt war eine flexible, auf den Ort anpassbare Konstruktion, ein sorgfältiger Umgang mit den Ressourcen und ein minimaler Eingriff ins Erdreich. Die neue Wartehalle erfüllt diese Prämissen und vermag Ökonomie und Gestaltung ganzheitlich zu verbinden.



Visualisierung Siegerprojekt Wartehallen Bern

Bauprojekte

Neue Besondere Volksschule Bern

Rund zwei Jahre nach der Grundsteinlegung im April 2021 konnte der Neubau der Heilpädagogischen Schule (mittlerweile heisst es «Besondere Volksschule») im Mai 2023 eröffnet werden und bietet seither den rund 80 Schülerinnen und Schülern eine optimale Voraussetzung für ihren Unterricht.

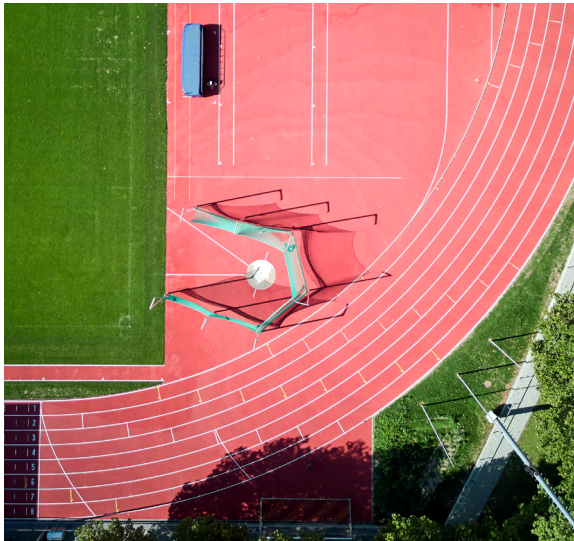
Der zweistöckige Neubau befindet sich auf einem bisher unbebauten Grundstück an der Statthalterstrasse und liegt direkt neben den beiden Volksschulen Bümpliz und Statthalter. Die vier Gebäudeflügel werden unterschiedlich genutzt: Gegen Westen befinden sich die Quartierküche und infrastrukturellen Räume, im Norden die Turnhalle mit Garderoben und Duschen, im Osten der Unterrichtsflügel für zwölf Klassen sowie im Süden der Flügel mit Räumen für Therapien, Psychomotorik, der Essbereich, ein Mehrzweckraum und die Bibliothek.

Die Besondere Volksschule Bern ist für die Kinder und Jugendlichen eine Art zweites Zuhause und in diesem Sinne wurde sie auch gebaut. Die Schüler*innen im Alter von 4 bis 18 Jahren im Autismus-Spektrum oder mit einer kognitiven oder weiteren Beeinträchtigung werden aufgeteilt in zwölf Klassen unterrichtet. Ziel des Unterrichts ist es, die grösstmögliche Selbstständigkeit herbeizuführen, eine optimale schulische Bildung zu gewährleisten sowie die sozialen

Kompetenzen zu fördern. Neben dem Unterricht besuchen die Kinder und Jugendlichen Therapien. In der Tagesschule werden die Schüler*innen aus der Stadt Bern und den umliegenden Gemeinden am Mittag verpflegt. Dazu steht ihnen bei Bedarf auch eine individuelle Pflege und/oder medizinische Unterstützung zur Verfügung.

Die neue Schule bildet für das ganze Quartier eine Bereicherung. Der Turntrakt ist so angebunden, dass er auch von den anderen nahegelegenen Schulen und abends von den Vereinen genutzt werden kann. Die Quartierküche deckt nicht nur den Eigenbedarf der Schule von täglich rund 120 Mahlzeiten ab, sondern beliefert auch die umliegenden Standorte der städtischen Tagesbetreuung mit Mittagessen. Der grosszügig gestaltete Aussenraum ist naturnah gestaltet und bietet Sand- und Wasserbereiche, Schaukel-, Kletter- und Rutschmöglichkeiten, Hochbeete sowie Hartbelagsflächen für Dreiradfahren und Ballspiele. Neu fliesst der Stadtbach durch das Gelände der Schule und ist in diesem Bereich naturnah gestaltet und öffentlich zugänglich. Die Statthalterstrasse wird verkehrsberuhigt und umgestaltet, so dass die Umgebung der besonderen Volksschule mit dem Aussenraum der benachbarten Schulen Bümpliz und Statthalter zusammenwächst. Die neue besondere Volksschule Bern geht somit als neues Quartierzentrum und als Ort der Begegnung und Inklusion beispielhaft voran.





Sanierung Leichtathletikstadion Wankdorf

Im Sommer 2023 konnte die Sanierung im Leichtathletikstadion Wankdorf abgeschlossen werden. Aufgrund der beschädigten Oberfläche der Laufbahn drohte ein Wettkampfverbot auf der Anlage im Wankdorf. Dieses konnte durch die Sanierung rechtzeitig verhindert werden. Die Anlage ist heute für Vereine und Schulen attraktiver und ist weiterhin für nationale und internationale Wettkämpfe zugelassen. Zudem stehen neu acht statt wie bisher sieben wettkampftaugliche Bahnen zur Verfügung.

Bei der Sanierung der Laufbahnen im Leichtathletikstadion Wankdorf wurde im Wesentlichen der Kunststoffbelag und der darunterliegende Asphaltbelag entfernt und die Bahn in einem weiteren Schritt auf der Tragschicht neu aufgebaut. Zusätzlich wurde die achte Laufbahn im Stadion verbreitert und somit wettkampftauglich gemacht. Bis zu ihrer Sanierung war sie nur für Trainingszwecke zugelassen.

Anlage aus den 40er-Jahren wieder wettkampftauglich

Die Anlage des heutigen Leichtathletikstadions Wankdorf wurde im Jahr 1940 als Turnerstadion erbaut und Ende der 1980er-Jahre teilsaniert und erweitert. Seither war die Laufbahn einige Male neu beschichtet worden – letztmals 2017. Doch in den letzten Jahren wies sie durch eindringendes Regenwasser zunehmend Risse und Absenkungen auf, die mit einer weiteren Beschichtung nicht mehr behoben werden konnten. Die Laufbahn war von Swiss Athletics nur noch bis Juni 2023 für Wettkämpfe zugelassen worden, weshalb die Sanierung in ihrem jetzigen Umfang vorgezogen wurde.

Im Zuge der Bauarbeiten wurde nicht nur die Laufbahn saniert, sondern auch die Weit- und Dreisprunganlagen erweitert. Des Weiteren befinden sich die Stabhochsprunganlage und die Diskusanlage neu im westlichen Bereich des Stadions und die komplett neu aufgebaute Kugelstossanlage verfügt nun über drei Ringe zum Stossen. Auf der Rasenfläche östlich der Sporthalle gibt es neu einen Allwetterplatz, welcher den Vereinen, Schulen, Sportveranstaltungen, aber auch der Bevölkerung zur Verfügung steht. Der Platz ist mit einem Kunststoffbelag versehen und verfügt über zwei «3x3 Basketball»-Felder.



**Dank der Sanierung können weiterhin
Wettkämpfe auf internationalem Niveau
stattfinden.**



Sanierung Volksschule Matte

Im August 2023 konnte nach zweijähriger Bauzeit die Volksschule Matte wiedereröffnet werden. Die älteste Schulanlage der Stadt Bern, in welcher noch unterrichtet wird, wurde auf den neusten Stand der Technik gebracht, ohne den Charme der denkmalgeschützten Gebäude nachteilig zu verändern.

Die beiden Schulhäuser aus den Jahren 1837 bzw. 1868 und die zwei Turnhallen der Volksschule Matte waren altersbedingt in einem schlechten Zustand und mussten daher saniert werden. Insbesondere die beiden Schulhäuser wiesen einen hohen Sanierungsbedarf auf und genügten den aktuellen sicherheitstechnischen und energetischen Anforderungen nicht mehr.

Die Bauarbeiten wurden in zwei Etappen durchgeführt. In der ersten Bauetappe, die bereits im Frühsommer 2022 endete, wurden das grosse Schulhaus und die grosse Turnhalle saniert sowie eine Tagesschule in die kleine Turn-

halle eingebaut. Daraus erfolgte, dass neu der Sportunterricht aller Schulkinder der Volksschule Matte nur noch in der grossen Turnhalle stattfindet. In der grossen Turnhalle musste die Verglasung aus energetischen Gründen und wegen einiger undichter Stellen erneuert werden. Ebenfalls ersetzt wurde die Lüftungsanlage.

Nach gut zwei Jahren Bauzeit wurde im August 2023 auch die zweite Etappe mit der Neueröffnung des kleinen Schulhauses planmässig abgeschlossen. Insgesamt hat es in den beiden Schulhäusern nun Schulräume für vier Basisstufen und fünf Primarklassen. Die Primarklassenräume im kleinen Schulhaus werden von den Classes bilingues belegt. Für diese ist an der Wasserwerksgasse, unmittelbar neben der Schulanlage, auch eine Tagesbetreuung sowie der Kindergarten untergebracht.

An den beiden Schulhäusern wurden zahlreiche Sanierungsarbeiten vorgenommen. Im



kleinen Schulhaus erfolgte eine Erneuerung der Fenster, der elektrischen Installationen und der sanitären Anlagen. Dank einem neuen Lift ist das Schulhaus nun auch hindernisfrei. Böden, Wände und Einbauten wurden unter Einbezug der Denkmalpflege umfassend erneuert. Die Decken wurden für einen allfälligen Erdbeben- oder Brandfall nachgerüstet. Die Aussenwände aus Sandstein mussten nur aufgefrischt werden. Ein Wärmepumpensystem wurde eingebaut, das nun in den beiden Schulhäusern ökologisch Wärme erzeugt. Nur an sehr kalten Tagen muss unterstützend mit Biogas geheizt werden. So ist und bleibt die denkmalgeschützte Schulanlage in der Matte durch ihre Dauerhaftigkeit ein eindruckliches Beispiel für nachhaltiges Bauen.



Nicht nur die Gebäude, sondern auch der Aussenraum wurde für die Kinder der Schule und des ganzen Quartiers neu gestaltet. Für Kleinkinder entstanden zwischen den beiden Schulgebäuden neue Spielgeräte. Für grössere Kinder wurde auf dem nördlichen Areal neben dem Allwetterplatz eine Holzkonstruktion realisiert, die an einen überdimensionierten Schildkrötenpanzer erinnert und zum Klettern einlädt.

Volksschule Baumgarten

Im Herbst 2023 hatte Hochbau Stadt Bern mit der Fertigstellung der Volksschule Baumgarten eine Premiere zu feiern. Zum ersten Mal überhaupt nutzte die Stadt Bern leerstehende Büroräumlichkeiten, um daraus Klassenzimmer und weitere Schulräumlichkeiten zu erstellen. Nach einem Jahr Bauzeit war es soweit, in den ehemaligen Bürotürmen an der Nussbaumstrasse öffnete das neu eingebaute Oberstufenzentrum seine Türen.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie ab [Seite 26](#).

Volksschule Baumgarten



Sanierung Volksschule Steckgut

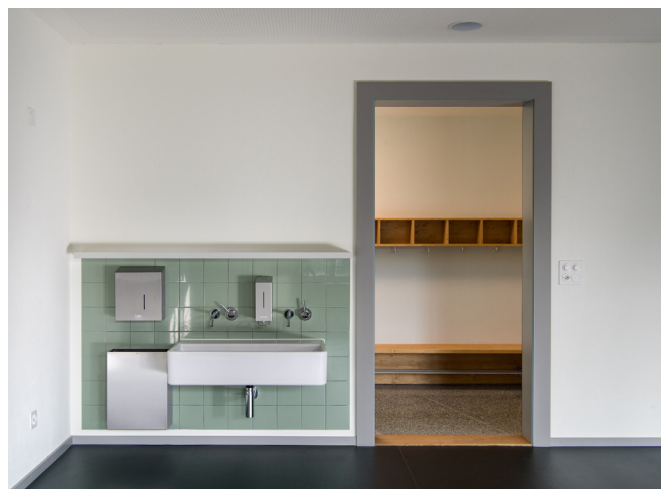
Das denkmalgeschützte Schulgebäude an der Lorrainestrasse 84 war Teil des Landsitzes Lorrainegut und stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es wurde erst in den Jahren 1951/52 zu einem Schulhaus umgebaut. Aufgrund des Alters befand sich das Schulhaus in einem schlechten baulichen Zustand und musste saniert werden.

15 Monate dauerte die Sanierung und Anpassung an neue pädagogische Anforderungen des Schulhauses Steckgut im Berner Lorraine-Quartier, im Herbst 2023 konnte der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden. Nach dem Umbau können vier Klassen der Basisstufe im neuen Schulhaus unterrichtet werden. Jede hat dabei einen direkten Zugang zu einem Gruppenraum. Zusätzlich wurde zwischen zwei Klassenzimmern eine kleine Teeküche eingebaut.

Ziel des Bauprojektes war es vor allem, die dringend notwendigen Instandsetzungsmassnahmen umzusetzen. Dazu gehörte die komplette Erneuerung der haustechnischen Installationen und der WC-Anlagen. Zudem wurden die bestehenden Fenster durch solche ersetzt, welche den heutigen energetischen Anforderungen entsprechen. Das Dach wurde saniert und wärmege-dämmt. Die Decke des Untergeschosses wurde isoliert. Neu wird das Gebäude mit Erdwärme ge-

heizt. Mit dem Einbau eines Lifts sind jetzt alle Geschosse des Schulhauses hindernisfrei zugänglich.

Der Asphalt um das Gebäude wurde durch einen Kiesbelag ersetzt und somit ein Beitrag zur Entsiegelung von Flächen geleistet. Der Spielplatz auf der Ostseite des Schulhauses wurde erneuert. Die Umgebung wird voraussichtlich im Frühling 2024 fertiggestellt sein, wobei der jetzige Baumbestand weitgehend bestehen bleibt und stellenweise ergänzt sogar ergänzt wird. Die Bevölkerung kann das Schulareal weiterhin als Begegnungs- und Spielraum nutzen.



Volksschule Steckgut



Schwimmhalle Neufeld

Am 23. September durfte Hochbau Stadt Bern die neue Schwimmhalle im Neufeld eröffnen. Es war ein langer Weg bis dahin: bereits 2009 sprach sich der Gemeinderat explizit für den Bau einer 50-Meter-Schwimmhalle aus, 2016 wurde der Standort Neufeld vom Stadtrat befürwortet, 2019 folgte die Volksabstimmung und 2020 schliesslich der Baustart. Nach rund drei Jahren Bauzeit wurde die neue Wasseranlage in Betrieb genommen.

Die Schwimmhalle verfügt über mehrere Becken, darunter ein 50-Meter-Schwimmbecken, ein Lehrschwimmbecken, ein Mehrzweckbecken mit Sprungturm und einen Wasserspielbereich für Kleinkinder. Zwei Whirlpools mit Sprudel- und Massagedüsen laden zur Erholung ein. Für Menschen mit Gehbehinderungen steht dank der Unterstützung der Stiftung Cerebral ein Pool-Lift zur Verfügung. Das 50-Meter-Becken kann dank der beiden mobilen Trennelemente von verschiedenen Gruppen gleichzeitig genutzt werden.

Weitere Bilder und Videos zu der neuen Schwimmhalle finden Sie in der interaktiven Version des Baujahrs unter www.bern.ch/hochbau.

Die neue Schwimmhalle steht für Nachhaltigkeit und Innovation. So wurden beispielsweise alle Becken mit modernster Technologie ausgestattet, um eine optimale Wasserqualität zu gewährleisten. Zudem wird das gebrauchte Bade- und Duschwasser genutzt, um mit einem Wärmetauscher das frische Badewasser aufzuwärmen. Geheizt wird die Schwimmhalle mit Fernwärme. Auf dem Dach sorgt eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 3'500 Quadratmetern und einer Jahresleistung von 575'000 Kilowattstunden für Strom. Dies entspricht einem Jahresverbrauch von 192 Privathaushalten. Das gebrauchte Badewasser wird entchlort und für die Gebäudereinigung und die Bewässerung der Fussballfelder ein zweites Mal genutzt. Die Schwimmhalle Neufeld erfüllt als erstes Hallenbad den Standard Minergie-P-Eco.

Neue Tennisplätze

Für den Neubau der 50-Meter-Schwimmhalle musste ein Teil der bestehenden Sportanlagen am Standort Neufeld neu angeordnet werden. Betroffen von der Neuordnung war auch der Tennisclub Neufeld. Die bisherigen Tennisplätze sowie das Clubhaus des Tennisclubs Neufeld wurden mit dem Bau der neuen Schwimmhalle verschoben. Seit Juli 2023 stehen gleich hinter dem Hallenbad sechs neue Tennisplätze zur Verfügung. Drei davon können mit einer Traglufthalle gedeckt werden. Ebenfalls neu erstellt wurden ein Padel-Tennis-Platz und ein Pickleball-Platz. Auf der Rückseite der Schwimmhalle befindet ebenfalls sich der Eingang zum öffentlichen Bistro im Obergeschoss des Gebäudes, welches vom Tennisclub betrieben wird.

Basisstufe und Pausenplatz Burgenziel



Ganztagesbasisstufen Burgenziel

Am Schulstandort Manuel sind im August Räumlichkeiten für zwei Basisstufen-Klassen fertiggestellt worden. Die neuen Schulräume sind vor allem für die Schülerinnen und Schüler aus dem Burgenziel vorgesehen.

Im Zuge der neu entstandenen Überbauung auf dem ehemaligen Tramdepot Burgenziel mit rund 100 Wohnungen stieg das Bedürfnis an zusätzlichem Schulraum für den Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde. Darum stellt die Baurechnehmerin in der Überbauung Schulräume für zwei Basisstufen-Klassen inklusive einem Aussenraum zur Verfügung.

Die Basisstufen können dank der verkehrsgünstigen Lage und dem Raumkonzept als Ganztagesmodell angeboten werden. Die Räumlichkeiten liegen über zwei Stockwerke verteilt im westlichen Teil des Areals, an der Ecke Brunnardernstrasse/Thunstrasse. Neben den Haupt- und Gruppenräumen gibt es auch eine Teeküche. Für die Mittagsverpflegung werden die Mahlzeiten aus einer Quartierküche angeliefert. Der Aussenraum auf der ruhigen, von der Thunstrasse abgewandten Seite, bietet verschiedene Spielangebote und einen gedeckten Aussenbereich. Ausserhalb der Betriebszeiten kann dieser Aussenraum auch vom Quartier genutzt werden.

KiTa Tscharnergut

Dieses Jahr wurde nach der Sanierung der Innenräume im Jahr 2012 die Gebäudehülle der KiTa Tscharnergut nach Minergie-Eco Standard erneuert.

Dazu wurden dreifach verglaste Holz-Metallfenster eingebaut und eine vorgehängte Fassadenkonstruktion mit einer thermischen Isolation und einer Verkleidung aus Faserzementplatten angebracht. Diese sorgt auch für das neue «farbige Kleid» der KiTa. Weiter wurden die Flachdächer der KiTa neu aufgebaut und thermisch isoliert sowie extensiv begrünt. Auf dem Dach wurde eine Photovoltaik-Anlage installiert. Diese Gelegenheit ermöglichte es, im Rahmen eines Jugendsolarprojekts durch Schülerinnen und Schüler der Volksschule Schwabgut eine weitere Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Kindergartengebäudes anzubringen.

Die Kinder konnten im Herbst wieder zurück in «ihrer» KiTa Tscharnergut. Während der Sanierung waren sie ins Schulhaus Gäbelbach ausgewichen.



KiTa Tscharnergut



Ruine Grasburg

Die Ruine Grasburg wurde im 13. Jahrhundert von der Adelsfamilie der Staufer erbaut und liegt auf dem heutigen Gebiet der Gemeinde Schwarzenburg. Die einst zu den grössten Burganlagen der Schweiz gehörende Ruine ist seit 1894 im Besitz der Stadt Bern. Sie thront auf einem Felsvorsprung hoch über der Sense-Schlucht und befindet sich direkt an der Kantonsgrenze zum Kanton Freiburg.

Aufgrund von Witterungseinflüssen und Felsabbrüchen war die Burg stark beschädigt, was eine Sanierung unabdingbar machte. Diese wurde in zwei Etappen durchgeführt und dauerte gesamthaft rund zwei Jahre. In einer ersten Bauetappe war in den Sommermonaten 2022 die Hauptburg saniert worden. Während der zweiten Bauetappe von Juli bis Oktober 2023 wurden die nötigen Sanierungsmassnahmen an der Vorburg mit dem imposanten Wehrturm umgesetzt.

An der gesamten Ruine mussten auch durch frühere Sanierungsarbeiten ausgelöste Folgeschäden repariert werden. Insbesondere bei den Bauarbeiten in den 1930er- und 1980er Jahren wurde mit Beton und Zement gearbeitet, welche sich im Nachhinein als äusserst ungünstig für die altertümliche Sandsteinsubstanz erwiesen.

Um das geschichtsträchtige Denkmal substanzgetreu und nachhaltig zu sanieren, wurden die Arbeiten an der Ruine eng von Fachleuten des Archäologischen Dienst des Kantons Bern begleitet. Sie umfassten unter anderem die Erstellung einer Schadensanalyse und die Reinigung des Bauwerks, die Bearbeitung der verwitterten Natursteinmauern sowie das Schliessen von Mauerabbrüchen.

Die Sanierung der Burganlage war nötig, um die vorhandene historische Bausubstanz des Berner Kulturguts zu bewahren und zugleich die nötige Sicherheit auf der Grasburg zu gewährleisten, damit sie weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt und ihre Stellung als beliebtes Ausflugsziel in der Region beibehalten kann.







Die Volksschule Baumgarten oder wie man ein Bürogebäude zu einem Schulhaus umbaut

Von der Machbarkeitsstudie bis zur Übergabe an den Betrieb in nur 27 Monaten. Gelingen ist das nur durch einen kurzfristig immensen Ressourcenaufwand bei Hochbau Stadt Bern, einer optimalen Zusammenarbeit aller Beteiligten, einem professionellen Planungsteam und nicht zuletzt der Bereitschaft der Verantwortlichen, die üblichen politischen Prozesse innerhalb der rechtlichen Möglichkeiten maximal abzukürzen. Einsprachen und Beschwerden im Baubewilligungsverfahren führten zu einer Verzögerung von drei Monaten.

In ein bestehendes Verwaltungsgebäude im Quartier Ostring in Bern wurde eine Schule mit 18 Klassenzimmern und den nötigen Nebenräumen für Schüler*innen des Zyklus 3 (7. bis 9. Klasse) eingebaut. Entstanden ist das Vorhaben als Plan B für den durch Einsprachen blockierten Neubau Wyssloch im gleichen Schulkreis.

Um rechtzeitig den nötigen Schulraum bereitstellen zu können, musste das «Expressprojekt» vorangetrieben werden. Gemeinde- und Stadtrat wurden entsprechend involviert, die Spielräume beim Beschaffungsrecht und bei den Finanzkompetenzen mussten ausgereizt werden.

Im April 2021 schaltete die Eigentümerin Inse- rate auf der Suche nach einer Nachmieterin für die Fläche von rund 4'000 m² in einem Bürogebäude. Während einer Besichtigung mit Immobilien Stadt Bern dem Schulamt und Hochbau Stadt Bern wurden die Räume als potenziell geeignet beurteilt. Auf eine Anfrage bei der Eigentümerin reagierte diese positiv. Immobilien Stadt Bern nahm daraufhin Mietverhandlungen auf.

Die darauffolgende Machbarkeitsstudie im Juni und Juli 2021 mit drei Workshops zusammen mit dem Schulamt und der Schulleitung erbrachten den Nachweis, dass in den Räumen die vorgesehene Atelierschule organisiert werden kann.



Ende Juni 2021 hat der Gemeinderat parallel zur Machbarkeitsstudie einem Projektierungskreditantrag über Fr. 150'000 zugestimmt.

Im August 2021 wurde das Planungsteam, welches schon die Machbarkeitsstudie erarbeitet hatte, mit einem Direktauftrag für die Weiterbearbeitung als Generalplaner beauftragt. Die von der Beschaffungskommission genehmigte freihändige Vergabe aus dringlichen Gründen wurde öffentlich publiziert. Das Vorprojekt konnte noch im Dezember 2021 verabschiedet werden, die Baueingabe erfolgte vor Jahresende 2021. Das Projekt wurde im März 2022 bau- bewilligt.



Pausenplatz auf dem Dach der Volksschule Baumgarten

Parallel zum Vorprojekt musste dem Gemeinderat eine Erhöhung des Projektierungskredits um 400'000 auf 550'000 Franken beantragt werden, welche er unter Dringlichkeitsrecht im September 2021 in eigener Kompetenz verabschiedete. Gleichzeitig wurde auch der Baukreditantrag mit Mietfolgekosten und einer Projektierungskrediterrhöhung erarbeitet und im Oktober 2021 im Gemeinderat zu Händen des Stadtrats verabschiedet. Der Stadtrat hat den Anträgen im Dezember 2021 zugestimmt, die Einwohnergemeinde stimmte dem Baukredit von rund 25 Mio. Franken und den Mietfolgekosten von rund 29 Mio. Franken (Miete für 25 Jahre) im Mai 2022 zu.

Parallel zur Projektentwicklung wurden im Juli 2021 die Anwohner*innen rund um die Bürotürme über die Absicht und die Resultate der Machbarkeitsstudie informiert. Es formierte sich Widerstand gegen das Vorhaben und daraus entstand eine rechtliche Auseinandersetzung mit einigen Anwohner*innen. Sie befürchteten, die Kinder würden den Schulweg durch die Siedlung wählen und ihre Pausen in den Freiräumen der Siedlung verbringen und monierten zu wenig Aussenfläche für die Schule. Es folgten Einsprachen gegen das Bauvorhaben und Beschwerden gegen die Baubewilligung. Schlussendlich wurde dieser von der Bau- und Verkehrsdirektion des Kantons Bern die aufschiebende Wirkung entzogen und der Rechtsstreit endete mit einer Vereinbarung. Die Baubewilligung wurde damit Ende Januar 2023 rechtskräftig.

Von Januar bis November 2022 erarbeitete das Planungsteam die Ausschreibungen, die Ausführungsplanung lief teilweise parallel dazu von Mai 2022 bis Januar 2023. Der Baubeginn fand dank der Aufhebung der aufschiebenden Wirkung der Beschwerde schon im Oktober 2022 statt. Auch die Realisierungsphase stand unter grossem Zeitdruck.

Das Gebäude befand sich zum Start der Arbeiten im Rohbau, lediglich der Lift, die Heizung und die Sanitäreanlagen waren vorhanden. Während der rund einjährigen Bauzeit wurden neue Innenwände erstellt, Bodenbeläge verlegt, Elektroinstallationen und zusätzliche Wasserleitungen eingebaut. Neben einer neuen Beleuchtung wurde eine CO2-gesteuerte Lüftung mit Wärmerückgewinnung installiert. Diese funktioniert zum Teil auch als Kühlung der Räume im Sommer.

Im Aussenraum wurden nebst dem Dach eines Haupttrakts auch die neu gestalteten Innenhöfe und die bestehenden Dachterrassen zweier Zwischentrakte zu Pausenflächen umfunktioniert. Nordostseitig des Gebäudes gibt es einen zusätz-



Klassenzimmer Volksschule Baumgarten

lichen Pausenplatz. Ergänzt werden die Aussenräume mit Pausenzimmern und grosszügigen Aufenthaltsbereichen im Innern des Gebäudes.

«Sogar einstige Kritiker sind mit der neuen Schule zufrieden.»

(Berner Zeitung, 30.10.23)

Und noch etwas anderes ist neu: Die offene Raumstruktur bot erstmalig in der Stadt Bern die Chance, die Räume nach dem pädagogischen Ansatz des Atelierunterrichts anzuordnen. In enger Zusammenarbeit mit der Schule wurden statt der üblichen Klassenzimmer sogenannte Inputräume und Lernateliers erstellt. In den Inputräumen werden die neuen Lerninhalte vermittelt. Die direkt angrenzenden Lernateliers mit persönlichen Arbeitsplätzen für jede Schülerin und jeden Schüler ermöglichen die Vertiefung des Lernstoffs und die Arbeit an Projekten.

Trotz der rollenden Planung und der Lieferengpässe sowie einiger Überraschungen und erforderlichen Projektänderungen konnte die Bauzeit eingehalten und das Gebäude im Oktober 2023 dem Betrieb übergeben werden.



FOKUS 10 JAHRE HSB

Das Hochbauamt ist eine der ältesten Dienststellen in der Stadt Bern. Nach dem Stadtbrand von 1309 wurde bereits 1310 für den koordinierten Wiederaufbau eine Bauherrenorganisation gegründet. Nach der Mediation 1815 wurde das Bauherrenamt unter burgerliche Aufsicht gestellt und reorganisiert. Nach der Entstehung der Einwohnergemeinde 1832 blieb das kommunale Bauwesen weiterhin eine Aufgabe der Burgergemeinde. Erst nach der Vermögensausscheidung zwischen Einwohner- und Burgergemeinde im Sommer 1852 wechselte die Aufsicht über das Bauwesen 1854 schliesslich zur Einwohnergemeinde. Geleitet wurde das Bauamt durch den Bauinspektor.

Wegen der starken Zunahme der Geschäftslast ernannte der Gemeinderat 1864 neben den Bauinspektor als Vorsteher des Bauamts für die Leitung des Hochbaus einen Stadtbaumeister und 1865 für die Leitung des Tiefbaus einen Stadtingenieur. Mit der Reorganisation des Bauamtes ging 1867 die Ausführung der Bau- und Feuerpolizei ebenfalls an den Stadtbaumeister über. Nach der Demission des Bauinspektors 1876 wurde diese Stelle schliesslich nicht mehr besetzt...

10 Jahre HSB

...1879 beschäftigte das Bauamt neben dem Sekretär und Kassier dann zwei Kanzlisten, einen Bauamtsweibel, einen Stadtbaumeister, zwei Adjunkte, zwei Feueraufseher, einen Meistergesell im Holzwerkhof, einen Stadtingenieur, einen Schwellenmeister, einen Stadtgärtner, einen Strassenaufseher, sieben Wegmeister, einen Bachmeister, zwei Bachknechte und zwei Bachaufseher.

Auf den 1. März 1888 entstand nach der Einführung des Direktorialsystems das Hochbaubüro. Dieses bildete eine eigene Abteilung innerhalb der neu geschaffenen Baudirektion. Infolge der neuen Gemeindeordnung von 1899 wurde die Abteilung Hochbauwesen (Hochbaubüro) in Hochbau und mit den Ausführungsbestimmungen zur Gemeindeordnung von 1920 in Hochbauamt umbenannt. 1970 wurde dem Hochbauamt noch die Abteilung für Gebäudeunterhalt unterstellt.

Im November 2002 haben die Stimmberechtigten entschieden, per 1. Januar 2003 das Hochbauamt aus der Stadtverwaltung auszugliedern, in eine öffentlich-rechtliche Anstalt zu überführen und Stadtbauten Bern zu gründen.

Am 15. Mai 2011 haben die Stimmberechtigten der Rückführung der Stadtbauten Bern in die Verwaltung zugestimmt. Mit der Umsetzung per 1. Januar 2014 wurde das Rückführungsprojekt erfolgreich abgeschlossen.

Seitdem setzt Hochbau Stadt Bern Hochbauprojekte für städtische Liegenschaften im Verwaltungsvermögen um, leitet alle Wettbewerbsverfahren der Stadt und ist verantwortlich für die Instandsetzungsprojekte und die Überwachung der Liegenschaften.

Quelle: Stadtarchiv Bern

Einige Kennzahlen aus 10 Jahren Hochbau Stadt Bern

840 Mio. Franken investiert

188 Projekte abgeschlossen

21 Abstimmungsgeschäfte

330 Medienmitteilungen

Volksschule Länggasse



Gewächshaus Efenau



Alters- und Pflegeheim Kühlewil

Auch Hochbau Stadt Bern hatte Anfang Januar eine erste Jahresrunde hinter sich, obwohl es sich um eine Organisation mit langer Geschichte handelt. Während elf Jahren hatte sie davor als Teil von Stadtbauten Bern (StaBe) die Geschicke der Stadtberner Hochbauten im Verwaltungsvermögen bestimmt. Und noch früher hatte das Hochbauamt über viele Jahre diese Rolle inne. In einer funktionierenden Stadt gab und gibt es auch künftig immer etwas zu bauen. Die Namen können wechseln, die Strukturen auch, doch der Inhalt der Arbeit bleibt weitgehend derselbe.

Hochbau Stadt Bern (HSB) betreute im Jahr 2014 durchschnittlich 95 Projekte, davon 62 in den Phasen Vorprojekt bis Realisierung. 30 Projekte konnten abgeschlossen werden, wovon alle im Kostenrahmen blieben. Wichtige fertiggestellte Projekte sind der Entsorgungshof an der Fellerstrasse, das Gewächshaus Efenau, das Verwaltungsgebäude Nägeligasse 2, die Sanierung der Volksschule Länggasse, der Neubau im Alters- und Pflegeheim Kühlewil und der neue Feuerwehrstützpunkt im Forsthaus West.

2014

2015

2015 konnten insgesamt 45 Projekte abgeschlossen werden – ein bunter Strauss von Bauvorhaben, welche Hochbau Stadt Bern umsetzen durfte und nach Bauvollendung den Betreiberinnen und Nutzern übergeben konnte. Jedes Projekt hielt für die Mitarbeitenden von HSB seine ganz eigenen Herausforderungen bereit, welche die Arbeit anspruchsvoll und interessant machten, sei es die neue hindernisfreie Erschliessung des Bärenparks, der Neubau des Entsorgungshofes Schermen, die baukulturellen Denkmäler wie die Heiliggeistkirche oder Sportanlagen wie die neuen Kunstrasenfelder auf der grossen Allmend. Zur Überraschung aller kamen dort während der Aushubarbeiten ein Schwimmbecken und weitere Reste von Sportanlagen zum Vorschein, welche die Stadt Bern für die Ausstellung über «Gesundheitspflege, Hygiene und Sport» (Hyspa) von 1961 erstellt hatte. Statt diese nach der Ausstellung zurückzubauen, wurden sie zugeschüttet und sind in Vergessenheit geraten. Der Ausbau und die Entsorgung dieser Altlasten führten nun zu unerwarteten Mehrkosten.

Die abgeschlossenen Studien und Wettbewerbe des Bereichs Vorstudien und Wettbewerbe geben einen Hinweis darauf, welche Bauprojekte die Stadt Bern in den nächsten Jahren angehen wird. Neben den Schulraumprojekten wird HSB voraussichtlich ein zweites Segment des Portfolios des Verwaltungsvermögens schwerpunktmässig beschäftigen: Alle Eis- und Wasseranlagen, wie zum Beispiel die Freizeitanlage Weyermannshaus mit Eisbahn, Hallen- und Freibad, oder die Freibäder Ka-We-De und Marzili, müssen saniert werden. Im Bereich VWW von HSB laufen dazu entsprechende Planungen.





2016 wurden insgesamt 64 Bauprojekte, 15 Studien und sieben Wettbewerbe bearbeitet. Vier Wettbewerbe konnten abgeschlossen werden. Wie im letzten Jahr lag der Schwerpunkt der Geschäfte für das Bauprojektmanagement bei den Schulbauten. Im Bereich Vorstudien und Wettbewerbe hat sich der Fokus verschoben. Zwar war der Anteil Studien und Wettbewerbe für Schulbauten immer noch gross, derjenige für Eis- und Wasseranlagen legte aber deutlich zu. Ausserdem wurde im Team VWW an rund zehn Projekten ausserhalb des Verwaltungsvermögens der Stadt Bern gearbeitet, darunter auch ungewöhnliche Vorhaben wie zum Beispiel die Fussgänger- und Velobrücke vom Länggass- ins Breitenrainquartier.

Der Gemeinderat hat 2016 beschlossen, die Instandsetzungsquote aufzustocken, um das Portfolio innerhalb der nächsten 25 Jahre wieder auf den wirtschaftlich optimalen Zustand zu bringen. Ausserdem hat der Stadtrat Spezialfinanzierungen für Schul- sowie Eis- und Wasserprojekte zugestimmt, welche aus den Überschüssen der Stadtfinanzen gespeisen werden. Damit soll die Amortisation von abgeschlossenen Projekten mitfinanziert und so die laufende Rechnung der Stadt entlastet werden. Somit können die Projekte Eis- und Wasseranlagen, die in der Investitionsplanung wegen fehlender finanzieller Ressourcen immer wieder verschoben wurden, jetzt mit der notwendigen Priorität Tagi Lorraine behandelt werden.

2016

Anfang Jahr 2017 waren im Bereich Bauprojektmanagement rund fünfzig Projekte in den Phasen Projektierung und Realisierung in Bearbeitung. Der Schwerpunkt der Geschäfte lag auch in diesem Jahr bei den Schulbauten, bedingt einerseits durch einen Sanierungsrückstand und andererseits durch zusätzliche Raumbedürfnisse aufgrund der nach wie vor steigenden Kinderzahlen. Bei rund fünfzehn dieser fünfzig Projekte konnten im laufenden Jahr die Bauarbeiten abgeschlossen und die Anlagen dem Betrieb sowie den Nutzenden übergeben werden. Höhepunkte in diesem Jahr waren die Fertigstellung der Volksschule Lorraine und der Doppelturnhalle Bitzios. Die qualitativ hochwertige Doppelturnhalle im Minergie-Standard ist ein gelungenes Beispiel für die Integration einer grossen Halle in eine denkmalpflegerisch geschützte Anlage. Die Sanierung der Volksschule Lorraine zeigt, dass sich die Umsetzung des Minergie-Eco-Standards mit dem sorgfältigen Umgang mit einem Baudenkmal vereinbaren lässt. Im Aussenraum entstand mit dem realisierten Wheel-Park auch für das Quartier ein grosser Mehrwert.

2017

Aktuell sind viele grössere Projekte – wie der Neubau des Werkhofs Forsthaus, die Sanierung und Erneuerung von grossen Schulanlagen wie den Volksschulen Schwabgut, Bethlehemacker und Kleefeld – in Erarbeitung. Umso wichtiger sind Massnahmen, welche das Risiko von Einsparungen oder grossen Bestellungenänderungen in den Projekten minimieren und damit zu einer effizienten Umsetzung führen.



Stadtheater Bern



Das Jahr 2018 war geprägt vom Abschluss einer grossen Anzahl kleinerer Projekte. Mit diesen – zum Teil vorgezogenen – kleineren Bauvorhaben konnten die durch die tiefe Umsetzungsquote verminderten Investitionen allerdings kaum kompensiert werden. Zu den sogenannten Expressprojekten zählen beispielsweise der Einbau der ersten Ganztagesgeschulklassen der Stadt Bern in der Volksschulanlage Stöckacker, die Installation von zusätzlichen Sportplatzbeleuchtungen zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Platzkapazitäten, oder die im Sommer 2018 kurzfristig umgesetzten Massnahmen zur Erhaltung oder Verbesserung der Bausubstanz und des Brandschutzes im Hallenbad Hirschengraben. Das mitten im Zentrum von Bern gelegene Hallenbad gehört zu den am stärksten sanierungsbedürftigen Wasseranlagen. Bereits 2016 wurden die technischen Einrichtungen weitgehend ersetzt. 2019 sind weitere Investitionen in den Brandschutz vorgesehen.

Im Berichtsjahr befanden sich durchschnittlich zwölf Projekte im Bau, darunter einige grosse Schulbauprojekte wie beispielsweise die Erweiterung der Volksschule Spitalacker, der Ersatzneubau der Volksschule Stapfenacker, der Einbau der Quartierschule Burgfeld und die Schulneubauten für die Volksschulen Marzili und Pestalozzi.

2018

Im Jahr 2019 konnten aussergewöhnlich viele neue Gebäude und erneuerte Anlagen dem Betrieb übergeben werden. Das erste von vielen Projekten aus dem Bereich Eis und Wasser wurde abgeschlossen: Bei der Erneuerung des Bueberseelis, einem Bereich des Freibads Marzili, konnte im Sommer das Bauende gefeiert werden. Auf das neue Schuljahr 2019 / 2020 wurden gleich vier neue Schulgebäude bezogen. Der Erweiterungsbau Pestalozzi beansprucht nur wenig Grundfläche, damit den sechs Basisstufen möglichst viel Aussenraum zur Verfügung steht.

Die Volksschule Stapfenacker ist ein wichtiger Zeitzeuge des «Neuen Bauens». Als Ersatz für ein in den 60er-Jahren gebautes Provisorium wurde die Anlage mit einem sorgfältig gestalteten Querbau ergänzt. Das neue Schulgebäude im Marzili erweitert die bestehenden drei Schulpavillons, die saniert wurden. Es hat eine Schmetterlingsform und ist die erste Schule in der Stadt Bern, die neben Klassenzimmern und Gruppenräumen zusätzlich über eine Lernlandschaft verfügt. Auch der Bereich Wettbewerbe und Vorstudien beschäftigt sich im Jahr 2019 vorab mit Schulen sowie Bädern und Kunsteisbahnanlagen. Die Wettbewerbe für die Volks- und Tagesschule Wyssloch sowie für das Hallenbad und die Eishockeyfelder Weyermannshaus konnten abgeschlossen werden.

2019



Volksschule Pestalozzi



Volksschule Marzili



Insgesamt 19 kleinere, mittlere und grössere Projekte konnten 2020 abgeschlossen, die Gebäude und Umgebungen wieder dem Betrieb übergeben werden.

Mit dabei das Projekt mit der wohl längsten Dauer: Die Gesamtsanierung und Erneuerung des Alters- und Pflegeheims Kühlewil mit einer Projektdauer von rund 18 Jahren vom Projektauftrag bis zur Übergabe der letzten Etappe an den Betrieb. Als Kontrast das Projekt Schulmodulbauten Brünnen mit 14 Klassenzimmern und den erforderlichen Nebenräumen mit einer Dauer von zwei Jahren ab Projektauftrag bis zur Inbetriebnahme. Auch der Umbau und die Erweiterung des Schulhauses Spitalacker an städtebaulich prominenter Lage konnte dem Betrieb übergeben werden. Dieses Projekt erfuhr nach dem Wettbewerbsentscheid eine Bestellungserweiterung, das Wettbewerbsprojekt musste deshalb sorgfältig erweitert werden.

Ebenso wichtig für das Funktionieren der städtischen Infrastruktur sind die zahlreichen kleineren Projekte wie beispielsweise die Unterhalt massnahmen am Glasbaldachin des Bahnhofplatzes oder die Auswechslung der Steuerung der Badwassertechnik in der Eis- und Wasseranlage Ka-We-De. Diese Projekte sind – gemessen an der Bausumme – zwar eher unbedeutend, verursachen aber einen verhältnismässig grossen personellen Aufwand, da sie mit der gleichen Sorgfalt umgesetzt werden müssen wie die grösseren Projekte.

2020

2021 wurden insgesamt 56 Bauprojekte, sieben Studien, ein Planerwahlverfahren und sieben Wettbewerbe bearbeitet. Insgesamt acht kleinere, mittlere und grössere Projekte konnten vollendet und die Objekte und deren Umgebungen dem Betrieb übergeben werden. Das sind im Vergleich zu anderen Jahren ungewöhnlich wenig Projekte, die fertiggestellt wurden. Im Gegensatz dazu wurden viele Projekte im Berichtsjahr gestartet. Dazu kommt, dass zurzeit einige Grossprojekte wie z.B. der Neubau der Schwimmhalle oder die Sanierung des Freibads Weyermannshaus über mehrere Jahre dauern. Herausgestochen sind in diesem Jahr die Fertigstellung des Neubaus Basisstufe und Tagesschule Depotstrasse, der Abschluss der Gesamtsanierung der Volksschule Manuel und das im Eiltempo erstellte Schulraumprovisorium Hochfeld.

2021



Volksschule Manuel



Basisstufe und Tagesschule Depotstrasse

Volksschule Matthe



Ruine Grasburg



Volksschule Kleefeld

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 69 Bauprojekte bearbeitet, davon waren 15 in der Phase Vorstudie und Wettbewerbe (acht Studien, drei Planerwahlverfahren und vier Wettbewerbe). Insgesamt zehn kleinere, mittlere und grössere Projekte konnten beendet und die Objekte und deren Umgebungen dem Betrieb übergeben werden. Herausgestochen sind in diesem Jahr die Fertigstellung der Ersatzneubauten Volksschule Kleefeld, der Abschluss der Gesamtsanierung und Erweiterung der Volksschule Markus, der Neubau Garderobengebäude Sportplatz Bodenweid mit dazugehörigen Kunstrasenfeldern und die Erstellung der Parkour- und Bewegungsanlage Wankdorf.

2022



Basisstufen Burgenziel



Volksschule Steckgut



50-Meter Schwimmhalle Neufeld

2023

Schwerpunkte in den Jahren 2014 – 2023

(nachzulesen in den entsprechenden Baujahren aus diesen Jahren)

- 2014** Einführung der Kostenberechnungs-Software e.Kos.hsb,
Machbarkeitsstudie für eine neue Schwimmhalle
- 2015** Sanierung des Verwaltungsgebäudes Bundesgasse 33 und Umzug von
HSB dorthin, Beginn der Sanierung des Stadttheaters,
1. Urnen-Abstimmung über ein HSB-Projekt
- 2016** Projektierungskredit für die Schwimmhalle Neufeld
- 2017** Abschluss der Sanierung des Stadttheaters,
Durchführung des 1. Planer Anlass von HSB
- 2018** Sanierung des Zytgloggeturms, Wahl des Siegerprojekts für die
50-Meter-Schwimmhalle, neuer Bereich Eis, Wasser und Sportanlagen
(EWS), Durchführung des ersten Planerwahlverfahrens
- 2019** Eröffnung des Bueber-Kanals,
öffentliche Jurierung für das Projekt Helvetiaplatz
- 2020** Durchführung des 1. Jugendsolarprojekts, Einbau der 1. Indach-
Solaranlage, Spatenstich für die Schwimmhalle Neufeld
- 2021** Expressprojekt Baumgarten,
Grundsteinlegung bei der Schwimmhalle Neufeld
- 2022** Einführung der Projektmanagement-Software smenso,
Partizipation bei HSB-Projekten
- 2023** Fertigstellung der Schwimmhalle Neufeld,
Einbau der Volksschule Baumgarten in ein Bürogebäude



WIR ÜBER UNS

Hochbau Stadt Bern (HSB) ist das Baufachorgan der Stadt Bern für das Verwaltungsvermögen. HSB deckt den Raumbedarf der Stadt Bern in den Bereichen Schule, Sport, Verwaltung, Kultur, Soziales und Infrastruktur ab und ist verantwortlich für die Instandsetzung und die Überprüfung des Zustands der bestehenden Gebäude im Verwaltungsvermögen. Zudem stärkt HSB die städtebauliche und architektonische Qualität mit Vorstudien und Wettbewerben für die ganze Stadt Bern. Auf diese Weise leistet Hochbau Stadt Bern einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung der städtischen Baukultur. Der Fachbereich **Vorstudien und Wettbewerbe (VWW)** ist als Fachstelle für sämtliche städtischen Wettbewerbe zuständig. Der Bereich prüft mittels Entwicklungs- oder Machbarkeitsstudien stadträumliche Potentiale anhand konkreter Bauvorhaben und definiert die Grundlagen für anschliessende Wettbewerbsverfahren. Die Bereiche **Bildung, Betreuung und Soziales (BBS)** und **Verwaltung, Kultur und Infrastruktur (VKI)** sowie der Bereich **Eis, Wasser und Sport (EWS)** übernehmen in der Rolle der Bauherrschaft die Umsetzung der Hochbauprojekte, stellen die Zustandsüberprüfung der Hochbauobjekte im Verwaltungsvermögen sicher und definieren notwendige Instandsetzungsmassnahmen. Unterstützt, sei es in Fragen der Projektkommunikation oder bei politischen Anträgen, werden die Bereiche durch den **Stab**. Darüber hinaus stellt der Stab die Verbindung zu den Medien sicher und kümmert sich um die administrativen Belange der Abteilung.

Wir über uns

HPS, NDZ, MST, SAP, SH, NAW,.... HSB

Regelmässig führen unsere Projektleitenden die HSB-Mitarbeitenden durch ihre Baustellen. Dies dient neben dem Erfahrungsaustausch auch der Teambildung. So geschehen beim Neubau der HPS (Heilpädagogische Schule – neu Besondere Volksschule) im Frühling. Dieses nicht ganz alltägliche Schulhaus für körperlich oder mental beeinträchtigte Kinder beeindruckte das Team enorm. Auch die Eltern zeigten sich bei der Eröffnung erfreut und dankbar für die hochwertigen, und auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittenen Räumlichkeiten.

Der jährliche Personalausflug im Sommer führte das Team dieses Jahr nach Winterthur, wo uns die dortigen Kolleg*innen die Besonderheiten ihrer Stadt aufzeigten, uns durch das Sulzerareal führten und uns das Schulhaus Wallrüti zeigten. Dieses kommt praktisch ohne innenliegende Verkehrsfläche aus, alle Klassenzimmer sind über umlaufende Laubengänge von aussen zugänglich.

Im Herbst wurde verwaltungswert die Neue Digitale Zusammenarbeit (NDZ) eingeführt, begleitet vom Rollout von über 2'400 neuen Laptops, Computerbildschirmen, Dockingstationen, Kopfhörern, Mäusen und Tastaturen für sämtliche städtischen Mitarbeitenden. Softwaremässig wurde vollständig auf Microsoft 365 und MS Teams (MST) umgestellt. Es hat sich definitiv ausgezoomt, es wird jetzt geteamt. Mit der Umstellung des Rechnungswesens (siehe auch Seite "Stab") beschäftigen sich die Mitarbeitenden zunehmend mit SAP.

Was uns dieses Jahr am meisten beschäftigt hat, war die Schwimmhalle (SH) Neufeld, die Ende September feierlich eröffnet wurde. Das Medieninteresse war gross, die Anfragen für exklusive Führungen enorm, der Aufwand für den Point de presse und den Tag der offenen Tür riesig, das Lob für den gelungenen Bau wohltuend. Um die Schwimmhalle auf diesen Tag hin rechtzeitig fertigzustellen, wurde buchstäblich bis zur letzten Minute gearbeitet.

Gegen Ende des Jahres wurden die ersten Resultate der angestrebten Neuen Arbeitswelt (NAW) deutlich sichtbar. Das Team hat seine Arbeitsplätze und die Büroräumlichkeiten entrümpelt. Es gibt einen Fokusraum, wo ohne Störungen durch Telefonate und Videobesprechungen gearbeitet werden kann sowie eine Besprechungs- bzw. eine Telefonkabine. Auch der eine oder andere Sessel wurde aufgestellt, um kurze bilaterale Gespräche oder das Arbeiten am Laptop komfortabler zu gestalten.

Und das Wichtigste zum Schluss: Hochbau Stadt Bern (HSB) ist 10 Jahre alt! Am 1. Januar 2014 als «neues» Amt in der Stadtverwaltung gestartet, konnten wir Ende 2023 unsere erste Dekade erfolgreich abschliessen. Sie finden in diesem Baujahr ein eigenes Kapitel zu den wichtigsten Meilensteinen dieser zehn Jahre.

Personelle Änderungen

Neu im Team

Alper Frauke, Projektleiterin VKI

Jegatheeswaran Thamiliny, Finanzen & Controlling Stab

Riedo Livia, Mitarbeiterin Kommunikation (befristet)

Rohner Bernadette, Sachbearbeiterin Support und Finanzen (befristet)

Schluep Karoline, Geschäftsleitungsassistentin

Nicht mehr dabei

Kern Josephine, Geschäftsleitungsassistentin

Kiss Virág, Projektleiterin BBS

Mukunthubaney Kandiah, Finanzen & Controlling Stab

Stadtbaumeister

Abteilungsstab

Stab

Jennifer Luginbühl
(Stv. Monika Wyss)

Luiza Bokmane
Genisa Hajrizaj
Thamiliny Jegatheeswaran
Livia Riedo
Bernadette Rohner
Karoline Schluep
Rita Schöbi
Monika Wyss

Vorstudien und Wettbewerbe

VWW

Heinrich Sauter
(Stv. Madeleine Bodmer)

Madeleine Bodmer
Alexandra Clausen
Heike Lorenz
Mirjam Minder
Patric Verbeek

Bildung, Betreuung und Soziales

BBS

Michael Althaus
(Stv. Lorenz Krattinger)

Eileen Davis
Lorenz Krattinger
Renato Nell
Peter Rothenbühler
Franziska von Gunten
Philipp Wenger

Verwaltung, Kultur und Infrastruktur

VKI

Melanie Bachmann
(Stv. Vakant)

Frauke Alper
Barbara Beyeler
Andreas Brönnimann
Adelmo Pizzoferrato

Eis, Wasser und Sport

EWS

Andres Ambauen
(Stv. Benjamin Minder)

Thomas Kaspar
Benjamin Minder
Patrick Remund

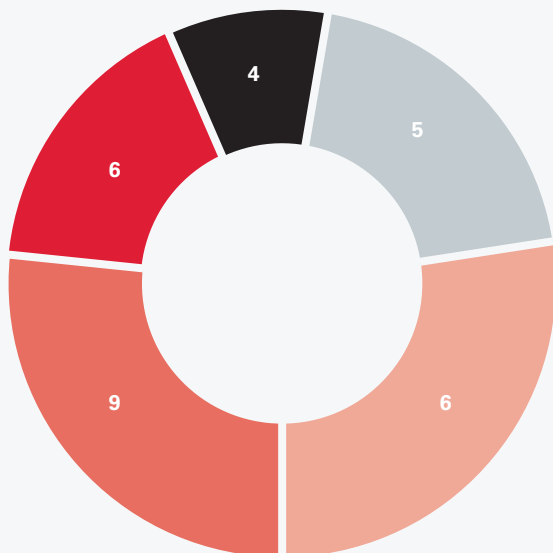
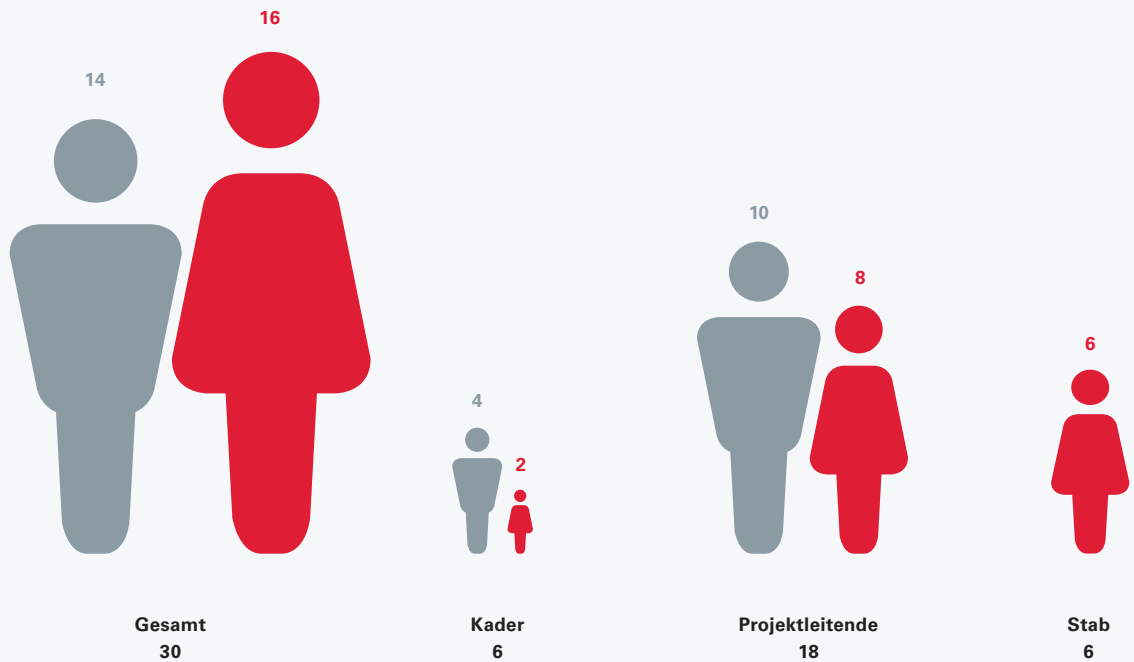
Kennzahlen

Im nachfolgenden Teil finden sich Personalstatistiken sowie Kennzahlen zum Gebäudeportfolio Verwaltungsvermögen Hochbau und zu den bearbeiteten Projekten aus dem Jahr 2023.

Frauen- und Männeranteil

Der Frauen- und Männeranteil ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Der Frauenanteil liegt beim gesamten Team bei 53 %, beim Kader bei 30 % und beim Stab bei 100 %.

Kennzahlen

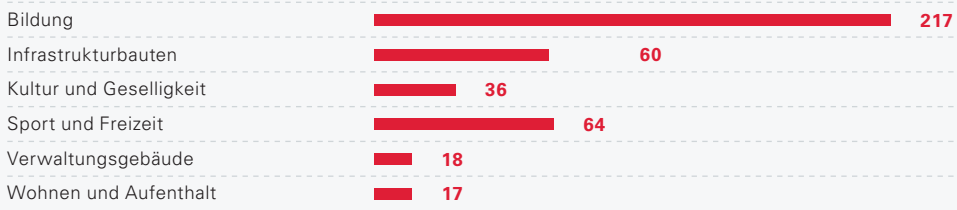


Altersstruktur

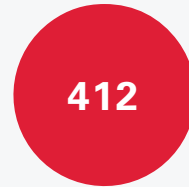
6 Mitarbeitende sind über 60 Jahre alt. 15 Mitarbeitende sind über 40 Jahre alt, sie machen damit den grössten Anteil aus. 9 Mitarbeitende sind unter 40 Jahre alt. Eine gute gemischte Altersstruktur.

- über 60 Jahre
- 51 bis 60 Jahre
- 41 bis 50 Jahre
- 31 bis 40 Jahre
- 20 bis 30 Jahre

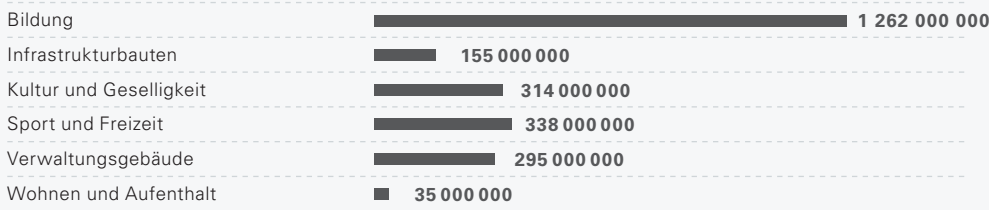
Anzahl Gebäude im Verwaltungsvermögen (aufgeteilt nach Bereichen)
Neuwert (aufgeteilt nach Bereichen)
Portfoliozustand (aufgeteilt nach Bereichen)



Total Anzahl Gebäude*



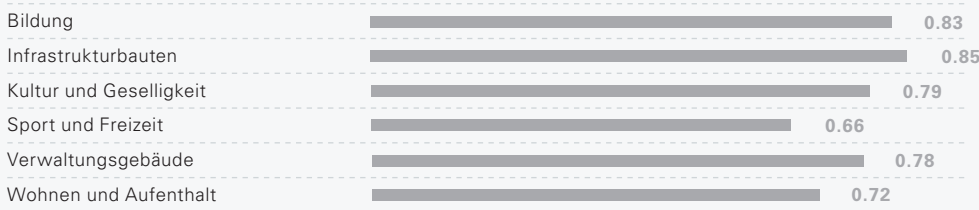
*exkl. Tierpark und Zivilschutzanlagen



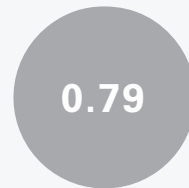
Total Neuwert**



**inkl. Denkmalschutzfaktor und nicht versicherte Werte

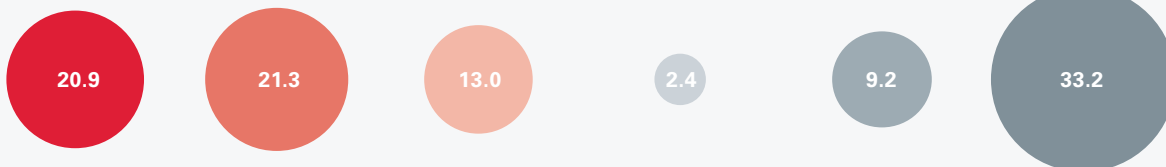


Durchschnittlicher Zustandwert***



***Z/N-Wert 2019 (532 Gebäude, ohne Tierpark, Zivilschutzanlagen und Gebäude Z/N mit 0)

Portfolio nach Einstufung Denkmalpflege (in Prozent des GVB-Wertes)

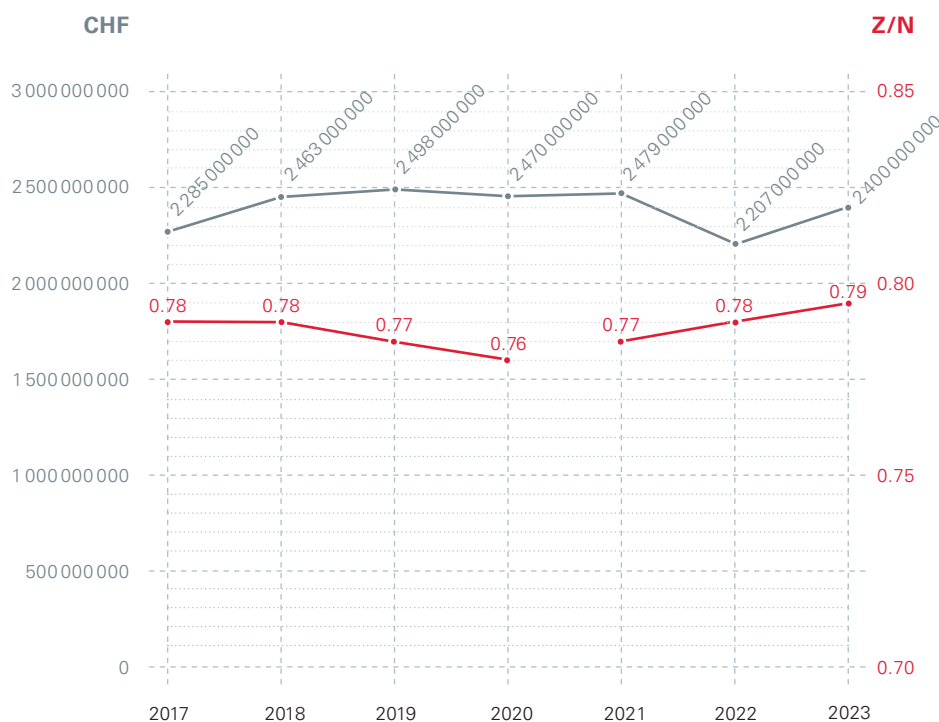


- Altstadt UNESCO-Weltkulturerbe
- Schützenswerte Objekte
- Erhaltenswerte Objekte
- Beachtenswerte Objekte Architektonisch
- wertvolle, jüngere Objekte
- Klassifizierungsfreie Objekte

Rund 70 % der Gebäude im Portfolio sind von der Denkmalpflege klassifiziert. Dies erfordert einen sorgfältigen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und eine sorgfältige Güterabwägung mit den Anforderungen heute gültiger Normen und Vorschriften.

**Entwicklung des Zustandes
gemäss Stratus**
Entwicklung Portfoliozustand (Z/N)

**Entwicklung des
Versicherungswerts
Neuwert**



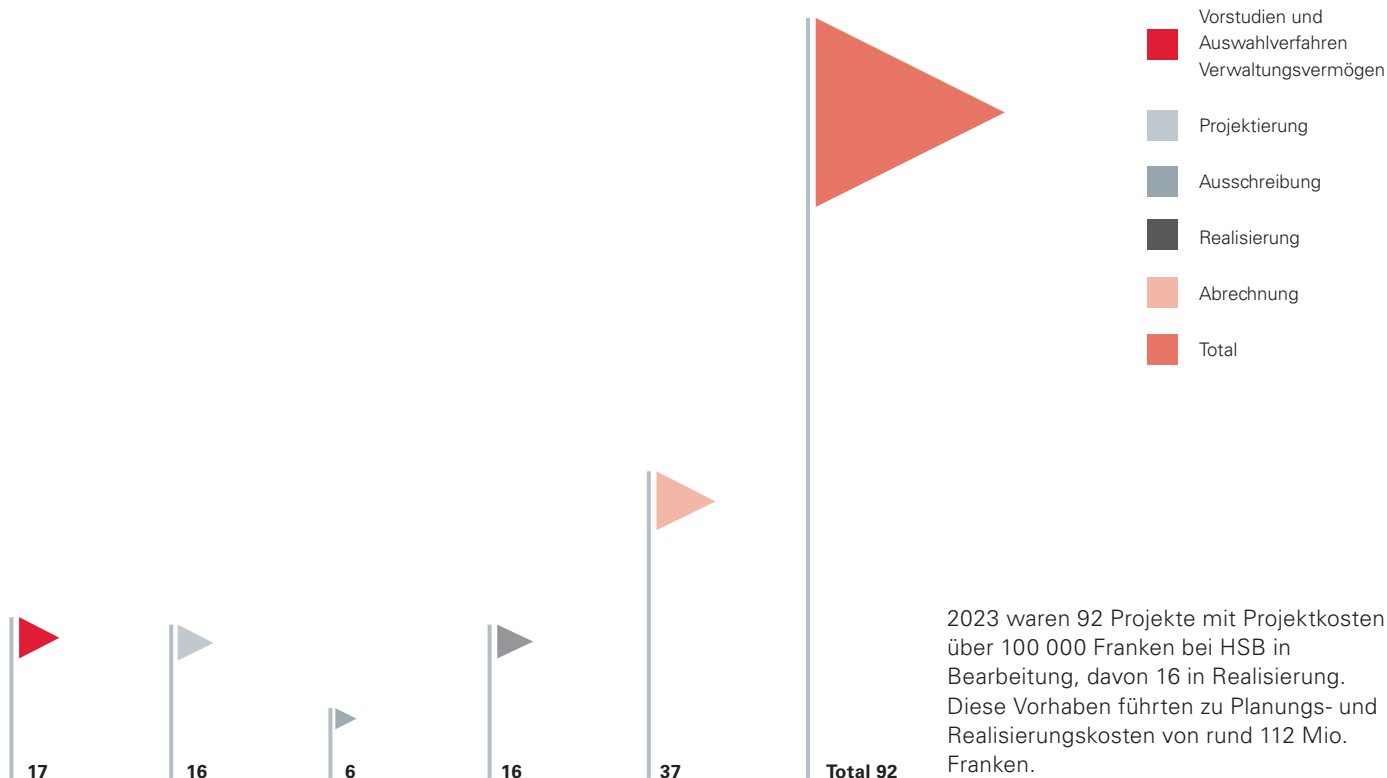
Der Neuwert des Portfolios «Gebäude im Verwaltungsvermögen» stieg im Vergleich zum Vorjahr von 2,20 auf 2,40 Milliarden Franken. Mit ein Grund für den Anstieg war die Fertigstellung der Ersatzneubauten Volksschule Kleefeld, die Gesamtsanierung Volksschule Markus und der Neubau besondere Volksschule Bern.

Der Zustandswert Z/N liegt 2023 bei 0.79. Aufgrund der hohen Investitionen in Ersatz- und Neubauten ist der Zustandswert Z/N entgegen den Erwartungen weiter angestiegen. Die Investitionen in werterhaltende Massnahmen sind zu gering um das Portfolio nachhaltig in einem guten Zustand zu halten.

Durch den Wegfall der Kategorie «Übrige Gebäude im 2021» ist die Zustandsentwicklung nicht fortlaufend dargestellt.

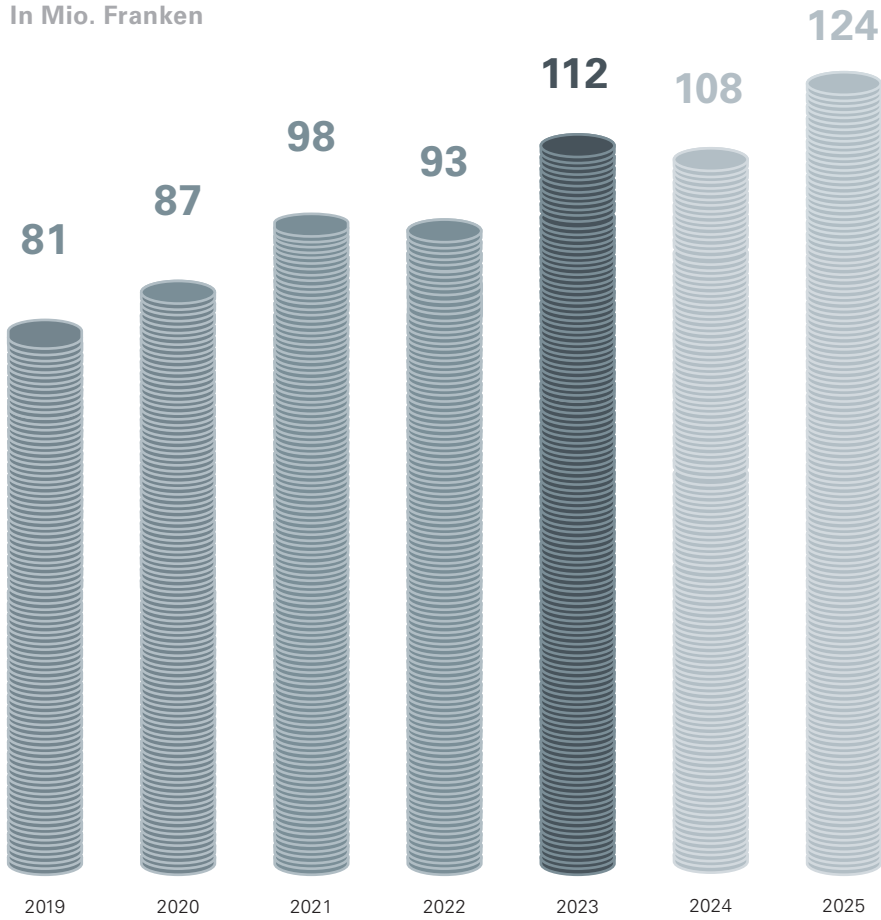
Kennzahlen

Projekte in Bearbeitung 2023



2023 waren 92 Projekte mit Projektkosten über 100 000 Franken bei HSB in Bearbeitung, davon 16 in Realisierung. Diese Vorhaben führten zu Planungs- und Realisierungskosten von rund 112 Mio. Franken.

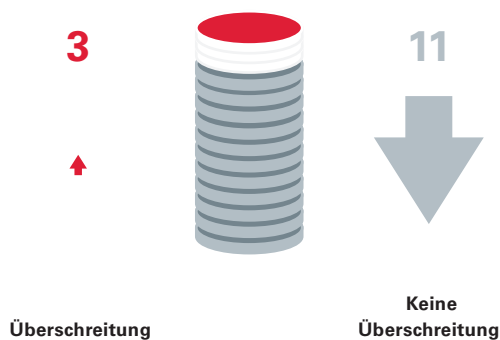
Umgesetztes Auftragsvolumen
In Mio. Franken



2023 wurde auf aussergewöhnlich vielen Baustellen von HSB intensiv gebaut. Die Investitionen im 2023 überstiegen deshalb das erste Mal 100 Mio., insgesamt wurden rund 112.3 Mio. Franken investiert.

Allein die grössten acht Baustellen generierten im 2023 Ausgaben von rund 65.3 Mio. Franken (knapp 60%): Die neue 50m-Schwimmhalle und die dazugehörigen Teilprojekte über 20 Mio., die Neubauten VS Bethlehemacker und besondere Volksschule Bern (HPS) sowie der Einbau der VS Baumgarten in ein Bürogebäude über 10 Mio., die Sanierungen VS Steckgut, VS Enge und VS Matte sowie die Abschlussarbeiten Ersatzneubau Kleefeld zwischen 4 und 10 Mio..

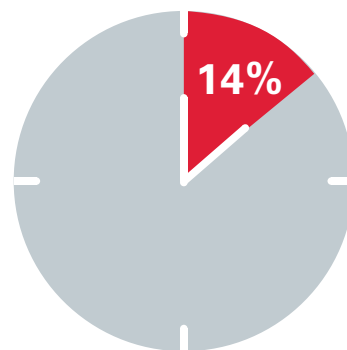
Überschreitung der Anlagekosten
von im 2022 abgeschlossenen Projekten



Bei drei Projekten wurden die teuerungsbereinigten Anlagekosten leicht überschritten. Gründe dafür waren bei der besonderen Volksschule Bern (HPS) Mehraufwand bei den Betonelementen, bei den zwei anderen Projekten gab es Mehrbestellungen.

Terminabweichungen

- Terminabweichung
- keine Terminabweichung



Bei zwei Projekten konnte der Bezugstermin nicht wie vorgesehen eingehalten werden. Beim einen Projekt waren es Liefer-schwierigkeiten, beim Anderen Einsprache und Beschwerde im Baubewilligungsverfahren.

Stadtplan

21
22
23
24
25
26

Schulanlagen

- 1 Volksschule Goumoëns (-Weissenstein)
- 2 Kindergarten Elfenau
- 3 Volksschule Schwabgut
- 4 Volksschule Baumgarten
- 5 Neue Besondere Volksschule
- 6 Volksschule Stöckacker
- 7 Basisstufen Burgernziel
- 8 Volksschule Matte
- 9 KiTa Tscharnergut
- 10 Volksschule Steckgut
- 11 Basisstufen Schlossmatt (Projektentwicklung)

Eis- und Wasseranlagen

- 12 50-Meter-Schwimmhalle
- 13 Freibad Marzili
- 14 Freibad Wyler
- 15 Freibad Weyermannshaus

Weitere Projekte

- 16 Ruine Grasburg
- 17 Münsterplattform, Stützmauer
- 18 Tram- und Bus Abstellanlage für Bernmobil
- 19 Werkhof für Stadtgrün Bern
- 20 Drogenanlaufstelle Hodlerstrasse (Projektentwicklung)
- 21 Gaskessl (Projektentwicklung)
- 22 Leichtathletikanlage Wankdorf
Neue Tram- und Buswarteallen Bern
(Projektentwicklung)
Erneuerung diverser Kunstrassen





Impressum Baujahr 2023

Herausgeberin/Bezugsquelle:

Hochbau Stadt Bern, Bundesgasse 33, 3011 Bern

Gesamtproduktion:

Hochbau Stadt Bern

Fotografien:

Rolf Siegenthaler Fotografie, Bern, Titelbild, Seiten 23, 32

Belkalem, Bern, Seite 2

Marcel Gilgen, HSB, Bern, Seite 4, 22

Stadt Bern, Bern, Seite 4, 5, 9, 10, 11, 21

Alexandra Clausen, HSB, Bern, Seite 9

Thomas Kaspar, HSB, Bern, Seiten 5, 14, 19

Simon von Gunten, Zuchwil, Seiten 4, 6, 20

Walter Mair, Fotograf KGSZ Architekt, Basel, Seiten 18, 44

Livia Riedo, HSB, Bern, Seiten 13, 26-29

Patrick Remund, HSB, Bern, Seite 24

Jürgen Weiss, HSB, Bern, Seite 25

Peter Rothenbühler, HSB, Bern, Seite 25

Seiten Fokus 10 Jahre HSB: Bildarchiv HSB

Visualisierungen:

maars architektur visualisierungen, Zürich, Seite 8

KASTKAEPELI Architekten GmbH, Bern, Seite 16

Tobias Erb GmbH, Bern &

Lukas Ingold Architektur GmbH, Zürich, Seite 17

Kontakt

Hochbau Stadt Bern

Bundesgasse 33, 3011 Bern

T +41 (0)31 321 66 11

www.bern.ch/hochbau

